

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Gerichte unseres Generalstabs

In der nördlichen Walachei in erfolgreichen Kämpfen 23 Offiziere, 1800 Mann eingebracht. — Geländegewinn unserer Truppen östlich von Görz; 475 Italiener gefangen.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl:

In der nördlichen Walachei wurde der Kampf mit Erfolg fortgesetzt. Die Rumänen ließen 23 Offiziere, 1800 Mann und vier Geschütze in unserer Hand. Im östlichen Grenzraum und in den verschneiten Waldkarpathen keine besonderen Ereignisse.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Bei den k. u. k. Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Westlich von Görz nahmen unsere Truppen einen italienischen Graben, machten 5 Offiziere, 475 Mann zu Gefangenen und erbeuteten sieben Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Fortdauer der Sommeschlacht. — Das Dorf Beaumont von den Engländern genommen, sonst alle feindlichen Angriffe verlustreich zurückgeschlagen. — Blutige Niederlage der Franzosen bei St. Pierre Vaast. — Wütende russische Angriffe an der Narajowka abgewiesen. — Erfolgreiche Kämpfe in Nordrumänien; 1800 Rumänen gefangen. — Fliegerangriff auf Bukarest. — Theilerfolge des Feindes im Cernabogen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Schlacht nördlich der Somme dauert an. Vom Morgen bis zur Nacht anhaltendes Ringen rückt auch den 14. November in die Reihe der Großkampftage. Hoffend, den Anfangserfolg ausnützen zu können, griffen die Engländer mit starken Massen erneut nördlich der Ancre und mehrmals zwischen Le Sars und Guendecourt an. Zwar gelang es ihnen das Dorf Beaumont zu nehmen, aber an allen anderen Punkten der breiten Angriffsfronten bracht die Wucht ihres Ansturmes verlust-

reich vor unseren Stellungen zusammen. Besonders hervorgethan hat sich bei der Abwehr des feindlichen Ansturmes das magdeburgische Infanterieregiment Nr. 66 und das badische Infanterieregiment Nr. 169, sowie die Regimenter der 4. Gardeinfanteriedivision.

Starker Kräfteinsatz der Franzosen galt dem Gewinn des Waldes St. Pierre Vaast. Den Angriffen blieb jeder Erfolg versagt, sie endeten in blutiger Niederlage.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Auf dem Ostufer der Narajowka richteten sich gegen die kürzlich von uns genommenen Stellungen wütende russische Angriffe, die sämtlich, an einer Stelle durch Gegenstoß, abgewiesen wurden.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl:

An der Ostfront von Siebenbürgen herrschte nur geringe Gejochthätigkeit. In den für uns erfolgreichen Wald- und Gebirgskämpfen längs der in die Walachei führenden Straßen haben die Rumänen gestern an Gefangenen 23 Offiziere und 1800 Mann, an Beute vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Balkanriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Keine Aenderung der Lage. Die Festung Bukarest ist von Fliegern mit Bomben beworfen worden.

Mazedonische Front:

Den heftigen französischen Angriffen in der Ebene von Monastir haben bulgarische Truppen, dabei das Regiment Balkanski Sr. Majestät des Kaisers, unverrückt standgehalten. Im Cernabogen gelang es dem Gegner, einige Höhen zu nehmen. Um Flankenwirkung gegen die Thalkstellungen zu vermeiden, ist unsere Vertheidigung dort zurückverlegt worden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ereignisse zur See.

Erfolgreicher Angriff unserer Flugzeuge auf Ronchi, Vermeigliano und Doberdo.

In den frühen Morgenstunden des 14. d. griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die feindlichen Stellungen von Ronchi, Vermeigliano und Doberdo sehr erfolgreich mit Bomben an. Ein feindliches, das Geschwader angreifende Landflugzeug wurde in die Flucht gejagt.

Flottenkommando.

Civildienstpflicht.

Niemand hat die lange Dauer und den gewaltigen Verbrauch dieses großen Krieges ahnen können. Ueberall mußte man, daß es eines Tages nach all den Rüstungen und in Folge des angehäuftsten Zündstoffes zu dieser schweren Prüfung der Menschheit unserer Tage werde kommen müssen. Aber Jeder meinte, daß sich die furchtbare Katastrophe abspielen würde wie ein Gewitter, das über die unglückliche Erde hinwegjauchst, zerstörend und verheerend gleich einer Sintfluth von Blut, aber doch schnell vorübergehend und nach einer kurzen Dauer der Noth und des Glends Raum gebend der neuen Zeit, dem neuen Leben. Für einen kurzen, wenn auch ungeheuerlich harten Krieg hatte sich Alles vorbereitet. Marx aber ist Jahr auf Jahr vergangen und auf allen Fronten wird nicht nur mit der alten Erbitterung gekämpft, sondern immer größer werden die Anspannungen aller Kräfte, um das Uebergewicht über den Gegner zu gewinnen. Der Krieg zehrt an dem Leben der Völker, aber je länger das Leiden dauert, desto zäher wird der Widerstand, desto entschlossener der Wille zum Siege über die Krise, zum Leben und Blühen nach dem Ende der Qualen.

Bei dieser Anspannung aller Kräfte haben es unsere Gegner gewiß leichter gehabt, als wir. Ihnen steht die ganze Welt zur Verfügung, alle Wege der Meere und Länder sind ihnen offen und fast alle Länder arbeiten trotz feierlich proklamirter Neutralität nur für die Stärkung der Entente, ihrer Armeen, ihrer Finanzen, ihrer Ernährungsmittel. Man braucht es nicht des Langen und Breiten zu wiederholen, wie sie allem Völkerrechte zum Hohn jene Neutralen, die nicht willig waren, zum Gehorsam zu zwingen wagten, indem sie vor den brutalsten Vergewaltigungen nicht zurückschraken. Griechenland ist das klassische Beispiel für diese verbrecherische Politik. Aber auch der anderen neutralen Staaten verstand sich die Entente zu ihren Zwecken zu bedienen. Die Norweger mußten ihren Fischfang den Engländern ausliefern, und die Vereinigten Staaten von Nordamerika geben den Westmächten und ihren Verbündeten Geld und Unterseeboote, Kanonen, Munition und Automobile, Erze und Gummi, die Metalle aller Farben und Arten, das Getreide der nordamerikanischen Staaten, die Weizenerte von Chicago, die Viehherden von Argentinien, die Kaffeerte von Brasilien, Alles war nur für die Entente da, wuchs nur für sie, blühte nur für sie, wurde nur für sie verarbeitet, und wir mußten mitansehen, wie fast alle Länder der Erde, die das Glück haben, dem größten Kriege aller Zeiten fernzubleiben, ihn benutzen, um sich zu bereichern, indem sie ihn durch ihre Unterstützung der Entente verlängern.

Trotz aller Unterstützung hat allerdings die ganze Gemeinschaft, die sich gegen uns zusammengethan hat, im Laufe von bald dreißig Monaten nicht nur das Uebergewicht über uns nicht zu erlangen vermocht, sondern sie war auch nicht im Stande, uns das zu entreißen, was wir uns als Pfänder für die Zukunft durch die Kraft unserer Waffen, durch die höhere Intelligenz unserer Kriegführung, durch unsere Ausdauer und Opferwilligkeit errungen und gesichert haben. Obwohl ihnen die ganze Welt offen stand, um sich mit immer neuen Kriegsmitteln zu versehen, mußten

sie doch selbst noch das Letzte in den eigenen Ländern aufbieten, um ihre Munitionsindustrie auf der Höhe der Anforderungen zu halten. England hat sich in diesen Krieg gestürzt, in der Hoffnung, daß alle Anderen für John Bull bluten und daß es selbst nichts zu thun haben werde, als den Krieg zu finanziieren und damit noch ein glänzendes Geschäft zu machen, das Angenehme mit dem sehr Nützlichen zu verbinden. Aber bald mußten sich die beiden Herbert, die Stüchener und Asquith, überzeugen, daß ihr Kalkül ein falscher gewesen war und daß England ebenfalls außer Gold, außer den silbernen Kugeln auch die Bleierne, außer Metall und Erz auch Blut, englisches Blut, beiführen müsse. Und diese Blutsteuer war nicht die geringste. In die Millionen gingen bald die Opfer an Menschen, und alle Kolonien mußten dem Mutterlande helfen, um die Lücken zu füllen, die die Granaten der deutschen Kanonen, die Bomben der Zeppeline, die Torpedos der deutschen Unterseeboote rissen. Und was nicht an die Front kam, muß daheim in den Werkstätten arbeiten, um dem Munitionsbedarf zu genügen.

Währenddem hat Deutschland noch lange nicht seine Kräfte allzustark in Anspruch nehmen müssen. Immer noch hat die deutsche Armee, obwohl sie auf zehn Kriegsschauplätzen zu gleicher Zeit den Ruhm ihres Namens wahr, die ältesten Jahrgänge nicht einberufen, und immer noch wickelte sich das wirtschaftliche und industrielle Leben im ganzen Deutschen Reiche ohne Störungen ab. Deutschland kam allen Forderungen der Seeresleitung nach, ohne zu drastischen Maßnahmen Zuflucht nehmen zu müssen. Doch nun gilt es der Entscheidung entgegenzugehen und dafür Sorge zu tragen, daß für den großen Augenblick das Menschenmögliche an Vorförderung geschehen werde. Deshalb hat die deutsche Regierung die Civildienstpflicht aller Bürger des Staates, die nicht Fremddienst leisten können, verfügt. Fast überall sonst sind die Männer, die felddienstuntauglich sind, schon der Civildienstpflicht unterworfen.

Es zeugt für Deutschlands gewaltige Kraft, daß es sich den Luxus erlauben durfte, alle Anderen vorausgehen zu lassen und erst als fast letzter von allen Kriegführenden eine solche Verfügung zu treffen, während es sonst gewohnt ist, überall vorauszugehen. Durch die Civildienstpflicht sollen alle Männer bis zum sechzigsten Lebensjahre in den Dienst des Staates gestellt

werden, um ihm die prompte Erzeugung der für die siegreiche Beendigung des Krieges nötigen Munition zu sichern. Es werden durch die Einstellung der Civildienstpflichtigen unzählige starke Arme für den Felddienst frei, und wenn man hinzurechnet, daß Deutschland noch eine ganze Reihe von Jahrgängen nicht mobil gemacht hat, so erkennt man, daß die deutsche Kraft, die unsere Gegner schon gern als erschöpft ausgeschrieben hätten, über Nacht geradezu verdoppelt und unbezwingbar wird. Schon das Eine, daß bei alledem die Einberufung zum Felddienst noch immer nicht über das fünfundsiebzigste Lebensjahr hinausgeht und daß auch noch jüngere Altersklassen vorläufig nicht benötigt wurden, beweist die Unererschöpflichkeit der deutschen Reserven.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Bericht des rumänischen Generalstabes.

Aus dem f. u. f. Kriegssprekquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: (14. November.)

Nord- und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau brachte unsere Artillerie die feindliche zum Schweigen. Im Troius, Uzu- und Cosintale greift der Feind seit dem 29. Oktober bis heute unablässig an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Wir machten Gegenangriffe und nahmen zwei Offiziere, 812 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre, sowie Kriegsmaterial. Vom Putna- und Pradelet außer Geschützkampf und unbedeutenden Gefechten nichts Wesentliches. Im Prashovathal heftiger Geschützkampf. In der Gegend von Dragoslavele griff uns der Feind mit Infanterie und schwerer Artillerie an und zwang uns, Gelände aufzugeben. Auf unserem linken Flügel griff der Feind auf dem linken Ufer des Sit einige Stellungen heftig an, die wiederholt den Besitzer wechselten. Schließlich erzielte der Feind mit neuen überlegenen Kräften einen Fortschritt. Unsere Truppen sahen sich nach erbitterten Kämpfen gezwungen, zurückzuziehen. Südlich von Bumbesti und an der Cerna Geschützkampf und Patrouillengefechte der Infanterie.

Südfront: An der Donau nichts Neues. In der Dobrudscha keine Veränderung.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Eröffnung der Duma.

Petersburg, 14. November. („F. T. A.“) Die Duma wurde nach einem feierlichen Teedeum in Gegenwart der Mitglieder des Kabinetts eröffnet.

Civildienstpflicht in Finnland.

Zürich, 15. November. (Privat-Telegramm.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Der finnische Senat hat einem Regierungsantrage zugestimmt, für die gesamte männliche vom Seeresdienste befreite Bevölkerung Finnlands eine Civildienstpflicht zur Verteidigung des gesamten Reiches einzuführen.

Bericht des russischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem f. u. f. Kriegssprekquartier:

13. November. Westfront. Am 12. November wurde der tapfere Brigadeführer Generalmajor Remezow in der Gegend von Gorbunow-Gutalowce während der Befestigung einer Stellung durch eine Explosivkugel getödtet.

In der Karajowka, in der Gegend der Dörfer Lipnica Dolna und Swistelniki beschloß unsere Artillerie die Gräben des Feindes, welche er mit Mienen und Bombenwerfern erwiderte. Der Kampf dauerte fort. In der Bistrica unternahm unsere Artillerie eine gelungene Rekognoszierung in der Gegend des Dorfes Bohorezany, drangen durch zwei Stadtdrahtlinien, griffen einen feindlichen Posten an und machten Gefangene. In den Waldkarpathen wurden Angriffe des Feindes südwestlich des Dorfes Degubronia mit dem Bajonnet unter großen Verlusten des Gegners zurückgewiesen. Südlich von Dornawatra dauern die hartnäckigen Angriffe des Feindes in der Gegend von Hollö und Löghes fort.

Rumänische Front: Siebenbürgen. Der Feind, der im Zintale die Offensive ergriß, drängte rumänische Truppen zurück, die ihrerseits im Norden und Süden dieses Thales zur Offensive übergingen. Erbitterte Angriffe in der Gegend von Rumänisch-Kampolung und bei Trjora. Der Kampf dauert dort fort.

Dobrudschafront: Am linken Flügel rückten unsere Truppen ein wenig gegen Zudenbor.

Ueber London.

— Luftangriff auf die englische Hauptstadt. —

Glücklich hat „L 64“ die Küste von Norfolk erreicht. Südlich von ihm strebt „L 150“ der schwersten Aufgabe zu, die der deutschen Luftkrieger „drüben“ hat. Soll er doch über der Hauptstadt Englands wirken. Nicht zum ersten Male allerdings und, wie der Führer hofft, nicht zum letzten Male.

Ungeheuer sind die Hindernisse, die sich unterwegs und über dem Ziele selbst türmen. Trotz aller Ablenkungsversuche war allmählich auch ins neutrale Ausland durchgedrungen, wie fürchtbar die Beschädigungen waren, die London beim ersten Angriff schon erlitten hatte. Enorme Werte waren in der City und in den Docks in Flammen aufgegangen und zerstört worden. Besonders die Docks aber waren es, die für die Ernährung der Riesstadt und das zahlreichem Militär in den Lagern der Umgebung eine große Rolle spielten. Sie waren schwer beschädigt, so daß die Schiffe nicht überall anlegen konnten. Die Lebensmittel mußten auf anderen Wegen, über Land, hereingebracht werden. Die natürliche Folge war, daß die Bahnen durch die Proviantzüge tagelang förmlich blockiert und die Truppentransporte verringert oder ganz unmöglich gemacht wurden.

Nicht nur zu Lande wurde die Verteidigung organisiert, sie erstreckte sich bis in See hinaus. Eine eigene Schiffsklasse, die „Arabic“-Klasse, wurde gebaut, die neben dem Minenlegerdienst hauptsächlich

*) Aus dem Buche „Zeppeline über England“ (Kriegsbücherveranstaltung des Verlages Ullstein u. Comp.) haben wir in unserer Nummer vom 11. d. die Schilderung der Fahrt eines Luftschwaders nach England veröffentlicht. Der heutige Aufsatz behandelt den Besuch des Luftkreuzers „L 150“ in London und die Verheerungen, die dieser Zeppelin dort angerichtet hat.

lich für die Luftabwehr bestimmt war. Weit in See vorgeschoben, sollte sie die heranahenden Luftkreuzer melden und die weitere Annäherung unmöglich machen.

Die Vorwürfe, es sei nichts für die Luftabwehr gethan worden — davon vermögen die Führer der deutschen Luftschiffe am ehesten Zeugnis abzulegen — waren ungerechtfertigt. Auch die genialste Abwehr nützt eben nicht viel einem Feinde gegenüber, der ruhig und kalt sein Ziel sucht und sich den Zuseher darum kümmert, ob die Schrapnelle und Brandgranaten immer näher und näher herankommen.

In tausend schneller Fahrt setzt „L 150“ seinen Weg fort. Jehn Uhr vorbei. Tief dunkel ist es. Eine von jenen Nächten, in denen die Entfernungen täuschen, die Gegenstände am Horizont verschwimmen und ein Schutz auf die Luftschiffe eine mehr als unsichere Sache ist. Erschwerend freilich kommt hinzu, daß die drüben gerade um diese Zeit aufpassen wie die Schießhunde. Weil sie eben aus Erfahrung wissen, was ihnen bevorsteht. Immer weiter und weiter werden die Vorpostenboote hinausgeschoben, der ganze Apparat wird mobil gemacht.

Gegen Sicht ist „L 150“ durch die Nacht vorläufig geschützt, das Dröhnen seiner Luftschrauben aber kann ihn verrathen. So steigt er höher und höher. Mit scharfen Nachtselastern wird vom Kommando stand und von den anderen Stellen des Schiffes Ausguck gehalten. Noch eine Stunde etwa, und der Luftkreuzer muß über der engeren Himmelsöffnung stehen.

Weit voraus flammte ein glänzender Punkt auf; eine mächtige Lichtgarbe schloß, wie aus einem Geschütz feuert, daraus hervor: ein Scheinwerfer! Ungefähr zuerst, wie unschlüssig, streut er in breitem Bogen gegen den dunklen Himmel hinauf, schwankt suchend umher. Blau und dünn irrlüchert der Lichtstrom, haftet an Wolkenwänden, verengert

sich und wird intensiver. Verrathen! Die unter haben die dröhnende Fahrt vernommen und suchen jetzt den nahenden Feind. Ein zweiter, dritter, vierter und fünfter Lichtkegel schießt empor. Wie Finger einer ungeheuren Hand strecken sie sich drohend, schlagen nieder, fliehen auseinander, kreuzen sich.

Immer weiter heraus kommen die Kerle. Beim letzten Besuche standen die Scheinwerferbatterien mehr landeinwärts. Da ein langes, tiefes Sirenengeheul: Warnungszeichen. Ein Lichtstrahl nach dem anderen blist auf, rogt zum Himmel hinauf. Wie ein Wald riesenhafter Bäume steht es aus, deren Kronen sich oben in den Wolken verlieren. Jetzt beginnen sie die Sucharbeit planmäßiger. Kein Fleckchen bleibt unbeleuchtet. Näher und näher geistern sie an den Feind heran, der seine Fahrt unbeeinträchtigt fortsetzt. Ein greller Lichtstrom flutet heran, tastet das Schiff entlang, daß Alles an Bord gebendet im ersten Augenblick die Augen schließen muß. Geheiß! Wieder und wieder späht der Lichtkegel heran, unsicher noch, ob er auf richtigem Wege sei, dann sagt er den langen Körper, daß er hell aufschimmert, und läßt nicht mehr von ihm.

Röthliche Lichtpünktchen schimmern unten auf, jaht jaht verschwindend neben den grellen Blitzen der Scheinwerfer, ein dumpfer Knall dringt herauf. Die Abwehrgeschütze. Hier, vier, dort zwei, direkt unten an Backbord und an Steuerbord. Ein Heulen und Pfeifen kommt heran, das sich selbst in dem dröhnenden Brüllen der rasenden Fahrt abhebt. Still! Wenige hundert Meter unterhalb, hängen plötzlich vier weißliche Wölkchen. Röthlicher Feuerdunst bricht aus ihnen hervor: die Begrüßung!

„Höhensteuer! Seitensteuer!“

Da öffnet das tiefe Dunkel seine schützenden Arme, nimmt den Riesen in sich auf, verschluckt ihn. Fast schmerzlich ist die Finsterniß im jähen Ueber-

Ostsee. In drang eine Flopedoboote neufreit von 36 Knoten bujen ein. Die Entdeckung verhinFeind mehrere Mport an 100 G abzufeuern. unter fünf Kinder getödtet, eine n und e. Außer beschädigt und 12 Feind eiligt zurück meisten seine folgung des Restes durch den dichten dedung feindlicher gegeben. Wir erstt

Schwarze zerstörte eines unipfer, der, als er Daselbe Untersee schiff und brachte

Der deu

Unveränderte

Berlin, 15. gram m.) Der dem Großen alte Spiel, daß rialverschwer immer in der Lag grabenstellu dem Erdboden ge bedeutende strategische Gfluß haben. Die das zur Genüge un ist die Gesamt ändert wie fr

Austausch en

Rotterdam, 1 gram m.) „Dail Sommefront, zwischen den fra

gange von der blit die Augen eine W Entwisch! T Beute, gleich hung aufgeregt umher, Ansonst. Längst Spannung da dro Blat. So leicht ist lich, London ist u ist los. Was wird gegenstellen? Jnn die Engländer, er In tausenderlei C

Mit harter unbeirrt wird dem noch, dann muß dem Führer ein Wege befindet. Mö sein, vor deutschen Unauslöschliche die Karte eingepre wendig. Ein Wir Mit eifriger Ruhe sie ausgeführt. Gef Seemann nicht. G aus. Als wollten Wand aufhalten, strahlen nebeneina Wieder fluth das Mündungsfer ringsum die Schlichen Blitze brech heran, enger umg Da, eine die „Seitensteuer“ In der näch

bedingt verschwun

gen Ruf-

er Duma.

(„P. T.-M.“) Die lichen Tebeum in des Kabinetts er-

Finnland.

(Privat-Tele- „Sera“ meldet aus ische Senat hat immt, für die ge- dienste befreite ne Civildienst- ng des gesamm-

Generalstabes.

reau“ meldet aus artier:

nt. Am 12. Novem- dekommandeur der Gegend von er Besichtigung einer er Gefolge tödtet.

beschoß unsere Ar- welche er mit Minen Der Kampf dauern unsere Aufklärer in der Gegend des durch zwei Stachel- lichen Bojen an und Baldkarpatischen dwestlich des Dorfes net unter großen s zurückgewie- atra dauern die des Feindes in des fort.

Siebenbürgen. die Offensive ergriff, ruppen zurück, Süden dieses Thales erte Angriffe in der ung und bei Orsova.

Am linken Flügel nig gegen Sü-

athen! Die unten kommen und suchen weiter, dritter, vier- empör. Wie Jinger sie sich drohend, ader, freuzen sich.

nen die Kerle. Beim Scheinwerferbatterien ges, tiefes Sirenen- Lichtstrahl nach dem Himmel hinauf. Wie sieht es aus, deren en verlieren. Jetzt mähtiger. Kein Fleck- und näher geistert eine Fahrt umbeirrt flutet heran, tastet Bord gebendet im tießen muß. Gefahr! Lichtkegel heran, un- Wege sei, dann sagt ll aufschimmert, und

himmern unten auf, n grellen Blitzen der l dringt herauf. Die b zwei, direkt unten b. Ein Heulen und bht in dem dröhnen- t abhebt. Zeitlich, h, hängen plötzlich er Feuerdunst bricht

fel seine schwebenden auf, verschluckt ihn. if im jähen Ueber-

Ostsee. In der Nacht vom 10. auf den 11. drang eine Flottille feindlicher Torpedoboote neuen Typs mit einer Geschwindigkeit von 36 Knoten in den finnischen Meerbusen ein. Dichter Nebel hatte ihre rechtzeitige Entdeckung verhindert. In Folge dessen hatte der Feind mehrere Minuten Zeit, um auf Baltischport an 100 Geschosse, zumeist Schrapnells, abzufeuern. Sieben Einwohner, darunter fünf Kinder, und zwei Soldaten wurden getötet, eine Frau und vier Soldaten verwundet. Außerdem wurden einige Baulichkeiten beschädigt und 12 Pferde getötet. Während sich der Feind eiligst zurückzog, versenkten wir die meisten seiner Torpedoboote. Die Verfolgung des Restes der feindlichen Abtheilung wurde durch den dichten Nebel, sowie die rechtzeitige Entdeckung feindlicher Schiffe behindert und wurde aufgegeben. Wir erlitten keinerlei Verluste.

Schwarzes Meer. Am Bosphorus zerstörte eines unserer Unterseeboote einen Dampfer, der, als er ihm begegnete, auf Strand lief. Dasselbe Unterseeboot versenkte ein Segelschiff und brachte ein anderes nach Sebastopol.

Der deutsch-französische Krieg.

Unveränderte Gesamtsituation an der Somme.

Berlin, 15. November. (Privat-Telegramm.) Der „Tag“ meldet zur Anrechnung aus dem Großen Hauptquartier: Es ist das alte Spiel, daß ein mit ungeheurer Materialverschwendung arbeitender Offensivstoß immer in der Lage sein werde, eine Schützengrabenstellung zu überrennen, da sie dem Erdboden gleich gemacht worden, nur bleiben diese auch immer so vereinzelt und örtlich unbedeutende Gewinne, daß sie auf die strategische Gesamtlage keinen Einfluß haben. Die bisherige Sommeoffensive beweist das zur Genüge und auch nach dem gestrigen Verlust ist die Gesamtsituation so wenig verändert wie früher.

Austausch englischer und französischer Cadres.

Rotterdam, 15. November. (Privat-Telegramm.) „Daily Chronicle“ meldet von der Sommefront, daß wieder ein Austausch zwischen den französischen und englischen

gange von der blühenden Lichtfluth, wie todt starren die Augen eine Weile, empfindungslos.

Entwisch! Wie wüthend über die entgangene Beute, gleich hungrigen Bestien, zuden die Strahlen aufgeregter umher, hüpfen über den ganzen Himmel. Umsonst. Längst ist der Luftkreuzer davon. Die Spannung da droben macht überlegenem Triumphplag. So leicht ist es nicht, ihn herabzuholen. Freilich, London ist weit, Alles ist gewarnt. Die Hölle ist los. Was wird sich dem nahenden Verderben entgegenstellen? Zimmer neue Ueberraschungen planen die Engländer, erfinden neue Mittel zur Abwehr. In tausenderlei Gestalt raft der Tod heran.

Mit harter Entschlossenheit geht es weiter, unbeirrt wird dem Ziele zugefeuert. Nur kurze Zeit noch, dann muß die Straße in Sicht kommen, die dem Führer ein Beweis ist, daß er sich auf richtigem Wege befindet. Mögen die unten hundertmal gewarnt sein, vor deutschen Luftschiffen gibt's kein Entrinnen!

Unauslöschlich hat sich dem Kommandanten die Karte eingeprägt. Jede Silhouette kennt er auswendig. Ein Abirren vom Ziele ist ausgeschlossen. Mit eisiger Ruhe folgen die Befehle, ebenso werden sie ausgeführt. Gefahr? Das Wort kennt der deutsche Seemann nicht. Eine zweite Abwehrlinie liegt vorans. Als wollten sie den Luftkreuzer mit ebener Wand aufhalten, so thürmen sich hier die Lichtstrahlen nebeneinander.

Wieder flutet einer der Lichtkegel heran, blüht das Mündungsfeuer der Batterien auf, hängen ringsum die Schrapnellwolken, aus denen die röhlichen Blitze brechen. Näher und näher kommen sie heran, enger umgeben sie das Schiff.

Da, eine dicke Wolke querab. „Seitenfeuer!“

In der nächsten Minute ist der Riese unbedächtig verschwunden. Die Sterne kommen durch.

Truppencadres an der Front stattfinden und daß insgesamt weitere sechs Kilometer der englischen Linie von den Franzosen übernommen worden sind.

Eine Anfrage über die voraussichtliche Kriegsdauer im französischen Parlament.

Zürich, 15. November. (Privat-Telegramm.) Die schweizerischen Blätter melden aus Paris: Der Deputierte Lardieu hat im Parlament eine neuerliche Anfrage an Briand über die voraussichtliche Dauer des Krieges eingebracht. Die Anfrage, die von mehr als fünfzig Deputierten unterstützt wird, nimmt auf die feierliche Erklärung im Juni Bezug, daß der Endsieg für Frankreich spätestens Ende September zu erwarten sei.

Amtsantritt des neuen italienischen Botschafters in Frankreich.

Lagano, 15. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Paris: Der neue italienische Botschafter Marchese Salvago Raggi überreichte gestern dem Präsidenten Poincaré sein Beglaubigungsschreiben. Hierbei hielt er eine Ansprache, worin er die besonders günstigen Umstände hervorhob, unter denen seine, auf die Festigung der verhältnismäßig vollen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Regierungen und Nationen bedachte Mission beginne. Die gemeinsame Arbeit zum Schutz und zur lokalen Vermittlung der beiderseitigen Interessen werde sichere Grundlagen für die Entwicklung der Energien in der künftigen Friedenszeit bilden.

Präsident Poincaré versicherte in seiner Erwiderung den Botschafter der herzlichsten Aufnahme und des größten Entgegenkommens. Er sprach vom gemeinsamen Kampf Italiens und Frankreichs für die Völkerrfreiheit und die Verteidigung des Rechtes, sowie von der lateinischen Tradition und Blutbanden, und erklärte, die französische Regierung sei entschlossen, das durch Natur und Geschichte vorbereitete und im tiefen Gefühl beider Völker entsprechende Bündniß immer mehr zu befestigen. Italien und Frankreich würden trotz der alltäglich erneuerten türkischen Versuche der Feinde, die Biederverbandsmächte zu trennen, im Kriege bis zum Siege und nach dem Kriege im Frieden vereint bleiben. Auf das militärische Zusammenwirken werden zweifellos wirtschaftliches Zusammenwirken und intellektuelle Intimität zu beiderseitigem Vortheil folgen. Der Botschafter werde dazu sogleich mitwirken, indem er an den neuen

Einer nach dem anderen funkelt am Horizont auf, ihr Glanz erleuchtet die Nacht, daß die Gegend deutscher hervortritt. Da unten liegt ein silbernes Band, das sich nach rechts zu stark verbreitert: die Küste von Kent. Dicht nebeneinander flammen die Mündungsfeuer auf, blendend stark flutet an Bord Scheinwerferlicht heran. Das sind die Abwehrbatterien bei Northforeland.

„Hart Steuerbord!“

Ueber der Themse zieht „L 150“ dahin. Genau über der Mitte hält er sich, um nicht in die gefährliche Nähe des Abwehrbereiches des großen Kriegshafens Sheerness und der dort liegenden Kriegsschiffe zu kommen. Kurze Zeit noch und das Ziel ist erreicht! Eisern umklammern die Fäuste die Griffe der Steuerungen, an den Abwurfvorrichtungen ist Alles klar. Keine Macht der Welt kann sich jetzt noch in den Weg stellen.

Gerade unter dem Luftkreuzer, mitten auf der Themse, blüht es auf. Ein kleines Fahrzeug, anscheinend ein Zerstörer, liegt dort und bellt mit seinen Geschützen zu dem Riesen, der ruhig seine Bahn verfolgt, hinauf. Mit großer Fahrt schneidet er das Wasser, das in langen phosphoreszierenden Streifen hinter ihm herzufliehet.

Fester pressen sich die Lippen des Führers aufeinander. Der Klaffer unten will nicht weichen. Er wird unbequem, er muß weg! Jetzt liegt er im Ziele. „Sprenggranaten!“

Zu unmittelbarer Folge lösen sich zwei Granaten aus den Aufhängevorrichtungen und sausen hinab. Treffer! Eine einzige Explosion wird hörbar, röhlicher, fahler Feuerschein, weißliche Dampfgarben. Tiefes Dunkel herrscht an der Oberfläche. Suchend und forschend streifen Gläser die Stelle ab, wo der Engländer soeben noch fuhr. Grünlichsilbern leuchten die Wasser der Themse. Weit und breit nichts, was

Konferenzen der verbündeten Regierungen theilnahme.

Der Krieg gegen Italien

Bericht des italienischen Generalstabes.

14. November. Auf der Trentinofront Thätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Die unsrige störte die Bewegungen feindlicher Kolonnen und Fahrzeuge im Brandthale, in den Zonen von Col, Sauto und Vielgereuth und auf den Hochflächen von Tonnazza und Asiago. Feindliche Flugzeuge versuchten beharrlich Erfundungen in unserem Territorium und wurden vom Feuer der Luftwehrbatterien und von Angriffen unserer Flieger zurückgejagt. Im Hochbanoi vermochte ein feindliches Geschwader Bomben auf Canale San Bovo abzuwerfen, durch die zwei Soldaten und einige Thiere getötet wurden. Längs der übrigen Front bis zum Meere stellenweise Artillerieaktionen. Auf dem Karst berichtigte unsere Infanterie vorrückend einige Frontstücke. Auf dem neubesetzten Terrain wurden ein Bombenwerfer, Mörser mit Munition aufgefunden. Am 12. d. Abends warfen feindliche Seeflugzeuge Bomben auf Ravenna, Ponte Lagoscuro, Polesella, Magnacocca und Ariano Polesina. Weder Opfer noch Schaden. Ebenso vergebens fielen gestern von gegnerischen Geschwadern über Romana Vermigliano und Doberdo ausgeführte Exkursionen aus. Ein Flugzeug, welches einen unserer Beobachtungsfesselballone anzugreifen versuchte, fiel, vom Geschützfeuer getroffen, auf feindlichem Boden gegen Madresina.

Der Balkan.

Eine neutrale Zone zwischen den Königtrenen und den Venizelisten.

Athen, 14. November. Der französische Kriegsminister General Roques hatte bei König Konstantin eine Audienz. Der Hauptgegenstand der Unterredung war die Errichtung einer Zone, die Reibereien zwischen der Armee des Königs und den Venizelisten verhüten soll. („Reuter.“)

Die Exproffung der Kriegsmaterialien. Ein neutrales Urtheil.

Rotterdam, 14. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt in einem Artikel zu den letzten Meldungen der englischen Korrespondenten aus Griechenland, die Deutschfreundlichkeit

auf den Zerstörer schließen lassen könnte. Gesunken! Der wird nie wieder den Anmarsch deutscher Luftschiffe hindern.

Weiter geht es, mit Kurs westlich. Eine kurze Spanne Zeit nur noch kann es dauern, und die Stadt ist erreicht! Ein Versetzen ist jetzt nicht mehr möglich. Eine Minute verrinnt, zwei... fünf. Das Ziel! Da unten ragt ein ungeheures Häusermeer aus der Nacht heraus. Die Stadt ist gewarnt, die tödlich schimmernde Dunstschicht, die sonst wie eine Glocke über ihr hängt, ist nicht zu sehen. Alles ist abgeblendet oder gelöscht. Dort, der dunkle Fleck, ist die City, drüben scheinen, nach dem hellen Schimmer zu urtheilen, bewohntere Viertel.

Längst haben heulende Sirenentöne den Londonern verkündet, daß das Strafgericht naht. Da urten haben sich jetzt wohl die Fäuste im ohnmächtiger Wuth, brüllen „Mörder“, „Sunnen“ und „Barbaren“ und stürzen eiligst in die Keller, die ja seit langer Zeit schon wohl vorbereitet sind.

Die drei Thürme von Westminster springen auf. Die kloßige Masse des Tower. Dunkel heben sich die Brücken, die das helle Band des Flusses unterbrechen. In rasender Schnelle spielt sich jetzt Alles ab, was die nächsten Minuten bringen. Die Hölle auf Erden. Die „unbertheidigte“ Stadt beginnt Feuer zu speien, überall lohen die Mündungsfeuer der Abwehrgeschütze, blitzen die Scheinwerfer gegen den dunklen Horizont. Der aber, den sie suchen, zieht ruhig über die Stadt seinem Ziele zu.

In Badbord liegt die ragende Halle von Liverpool Station. In hastender, jagender Fahrt kommt ein Zug herangeschossen, sucht sich unter den Mauern zu bergen. Fieberhaft arbeitet anscheinend der Gezer, fast meterhoch sprüht die Flamme aus dem Schornstein. Darin ist er in der Halle verschwunden. Genau über ihm aber ist jetzt der Feind.

der griechischen Regierung, die ihre Kriegsschiffe der Entente auslieferte usw., bestehn lediglich darin, daß sie trotz ihrer wohlwollenden Haltung gegenüber der Entente es für ein Lebensinteresse halte, neutral zu bleiben. In einem Telegramm aus Athen wird gesagt, die Entente habe der griechischen Regierung vorgeschlagen, daß das Kriegsmaterial für Griechenland doch nutzlos, da Griechenland ja entschlossen sei, neutral zu bleiben. Die Auffassung, sagt das Blatt, verdient die Aufmerksamkeit aller Länder, die noch neutral sind. Wenn man so argumentiert, so gehört nur wenig dazu, um von allen Völkern, die neutral bleiben wollen, die Auslieferung ihrer Waffen zu verlangen.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sophia, 15. November. Mazedonische Front. Während des ganzen Tages standen die Stellungen in der Ebene von Monastir unter sehr heftigem feindlichen Artilleriefeuer, insbesondere östlich der Eisenbahn. Die heftigen Angriffe des Feindes scheiterten angesichts des hartnäckigen Widerstandes unserer Truppen. Der Feind, der an einigen Punkten in unsere Stellungen eingedrungen war, wurde vernichtet. Lediglich vor der Front eines unserer Bataillone zählten wir über 400 Leichen. Im Cernabogen lebhafteste Kämpfe. Die bulgarischen und deutschen Truppen zogen sich auf Stellungen nördlich der Dörfer Tepauzi und Tscheghel zurück. An der Maglenafont, im Bardarbale, am Fuße der Belasica Planina und an der Strumafont, abgesehen von schwachem Geschützkampf, nichts Wichtiges. An der Küste des Ägäischen Meeres näherte sich ein feindliches bewaffnetes Transportschiff der Mündung des Flusses Deghirkedere, südwestlich von Marorit, und schoß ohne Ergebnis mehrere Bomben auf die Küste.

Rumänische Front. Längs der Donau Gewehrschüsse zwischen Posten und Artillerieaktivität bei Tuzakan und Silistria. Dobrudscha. Nichts Besondere. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Eine angebliche Friedensaktion Wilson's.

Rotterdam, 15. November. (Privat-Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Seit der Wiederwahl

Wilson's beschäftigen sich die hiesigen Blätter mit Wilson's bekanntem Wunsche, in Europa den Frieden wiederherzustellen. Eine Depesche des Washingtoner Korrespondenten der Newyorker „Evening Post“, der über die Wünsche und Pläne des Präsidenten ausgezeichnet informiert sein soll und in den letzten sechs Jahren täglich mit dem Weißen Haus in engster Beziehung stand, wird jetzt als Versuchsballon angesehen, der allgemein beachtet wird. Der Korrespondent erklärt bestimmt, daß Wilson in einigen Wochen, vielleicht schon im Laufe des Winters, im Stande sein dürfte, die Friedensbewegung in Gang zu bringen. Wilson sei durchaus unterrichtet über die Aussichten auf einen baldigen Frieden und er dürfte bei erster bester Gelegenheit vorgehen, was früher der Fall sein werde, als die Öffentlichkeit annimmt.

Es sei zweifelhaft, ob der Präsident die Beschleunigung der Beendigung des Krieges erreichen könnte, wenn er einfach seine guten Dienste zur Vermittlung anböte. Er würde aber die kriegsführenden Mächte bitten können, die von ihm anberaumte Konferenz zu beschicken, die sich über die Mindestfriedensbedingungen eines jeden einzelnen Staates zu unterrichten hätte. Eine derartige Konferenz würde zwar nicht sofort zur Einstellung des Kampfes oder zu einem Waffenstillstand führen, aber wenn die Vertreter der europäischen Regierungen einmal zusammenkommen, dürfte doch bezweifelt werden, ob sie auseinandergehen werden, ohne wenigstens einen Waffenstillstand und spätere ehrenvolle Friedensbedingungen für alle Mächte gutzuheißen. Für jenes Ziel möchte der Präsident Tag und Nacht arbeiten, versichert der Korrespondent.

Möglichen Einwendungen der Allierten konnte man entgegenkommen, wenn der Mann, der seine guten Dienste anbietet, die Absicht zu erkennen gebe, die Gründung eines Weltbundes vorzubereiten, der jedem Staat, auch England, Deutschland und den Vereinigten Staaten gegen die Angriffsneigungen einer gewissen-

losen Regierung Bürgschaften geben würde. Wilson denke nicht daran, sich in die europäische Politik einzumischen, sei aber fest entschlossen, den Vereinigten Staaten eine Stimme zu verschaffen in dem Bunde, der den künftigen Westrieden sichern werde. „Newyork Tribune“ meldet: Die Anhänger von Wilson seien schon eifrig damit beschäftigt, den Eindruck zu erwecken, daß Wilson an einem Friedensplan arbeite.

Zurückweisung der Friedensaktion in Frankreich.

Paris, 15. November. (Pol. Sir.) Das Organ des französischen Ministeriums des Aeußern „Le Temps“ schreibt zu der neuen Friedensaktion Wilson's, respektive zu den hierüber verkauften Gerüchten, daß Frankreich und England auch heute noch auf demselben Standpunkte stehen, der jüngsthin dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika auch amtlich bekanntgegeben worden sei, daß nämlich die Friedensverhandlungen noch sehr verfrüht wären, daß die beiden Staaten jeden auf solche Verhandlungen gerichteten Schritt der Neutralen als unfreundlichen Akt betrachten würden.

Deutsche Unterseeboote in den amerikanischen Gewässern.

Basel, 15. November. Nach der „Daily Mail“ befinden sich die deutschen Unterseeboote „48“ und „61“ noch in den amerikanischen kanadischen Gewässern.

Der neue deutsche Botschafter in Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. November. Der neuernannte deutsche Botschafter Kühlmann ist hier eingetroffen.

Die Kriegslage.

Die Wald- und Gebirgskämpfe längs der in die Walachei führenden Straßen, also im Brahobatal und westlich von demselben, verlaufen für uns andauernd günstig, und haben an dieser Front am gestrigen Tage allein die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen wieder 23 Offiziere und 1800 Mann als Gefangene, sowie vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht. Die Rumänen verteidigen sich dort sowohl beider-

Seitgedicht regnen die Bomben nieder, Flammen lodern auf, eine Detonation nach der anderen zerreiht die Luft. Gebäude stürzen ein, schwarzer Qualm verfinstert den Feuerchein. Weiter geht das Verderben. Von einem Bau schält sich die ganze Vorderwand ab, stürzt dröhnend zu Boden, die Straßendecke wird durchschlagen. Eine ungeheure Stichflamme brüllt blau leuchtend aus der Gasleitung empor. Keine Fensterscheibe im ganzen Vierte! kann mehr heil sein, es regnet Glas auf die Menschen, die in wilder Hast umherrennen, retten wollen, wo doch nichts mehr zu retten ist.

Da ist die Towerbrücke. Eine Bombe faust auf sie hinab. Die Bank von England. Dunkel, massiv hebt sich der Würfel. Dicht daneben steht eine Batterie. Ununterbrochen feuern die Geschütze, suchen Scheinwerfer. Eine, zwei, drei Bomben brüllen mitten unter die Geschütze, jaen Tod und Verderben. Der Scheinwerfer ist zerschmettert, die Batterie verstimmt. Hundert andere feuern aus allen Ecken und Enden. Fluthendes Licht wirbelt durcheinander, sucht, sucht. Die Luftschrauben dröhnen, stärker als sie aber donnern und pfeifen die Geschosse, von denen die ganze Luft erfüllt ist. Ein Stahlregen schießt hoch und wieder hinab. Was die deutschen Geschosse schonen, das vernichten theilweise die englischen.

In weiter Schleiße geht es auf die Docks zu. Haarstarr ist ihre Lage dem Führer eingepflegt. Dieses Dunkel herrscht dort. Kein englischer Arbeiter will hier Nacht verbringen. Ursprünglich noch waren sie gegen hohe Bezahlung bereit gewesen. Als dann aber immer häufiger die Granaten barsten und auch unter ihnen Todesopfer forderten, als lodrende Flammen brennender Speicher und Schiffe sich im Flusse spiegelten, konnte auch der höchste Lohn sie nicht mehr loden. Wo sonst Tag und Nacht geladen und gelöscht wurde, herrscht jetzt Todtenstille.

Da liegt das Ziel. Die Umrisse mächtiger Dampfer, die an den Quais und im Strom vertäut liegen. Auf sie! Stahl, Stein und Eisen wirbeln umher, die Luft zittert unter den furchtbaren Schlägen. Krachend stürzt das Dach eines langen Lagerchuppens ein, mit raselndem Brechen neigt sich ein ungeheurer Strahl und fällt in den Strom: gerade auf vollbeladene Leichter schmettert er. Sie brechen auseinander, sacken weg in den Schlamm und Schlick der Themse.

Kein Ende noch! Weiter hageln die Bomben auf die Schiffe, die dicht hintereinander daliegen. Die Wände bersten, die Docks klaffen auseinander. Hier jünger eine Flamme hoch, dort lodert aus dunkelrothem Qualm helles Feuer zum Himmel. Dampfer mit Lebensmitteln, die für die Armee in Flandern bestimmt sind, brennen. Und vor, hinter, neben ihnen singt und rauscht und brüllt das Verderben weiter. Ungeheure Fackeln leuchten dem Führer, helfen ihm bei seinem Thun. Ein riesenhafter Getreidespeicher dehnt sich. Zwei Brandgranaten schlagen hinein, zünden, und freßend wälzt sich im nächsten Augenblick die Vernichtung durch den ganzen Bau.

In zehn Minuten ist das Werk gethan. Eine flammenerfüllte Hölle scheint Himmel und Erde. Unten leuchtet der rothe Schein der schweren Brände, donnern die Geschütze in unaufhörlicher Folge. Oben flirren und blenden die Scheinwerfer in athemloser Jagd nach dem Feinde. Zwei, drei erlöschen, hundert andere aber arbeiten fort. Von allen Seiten zischen die Geschosse heran, legt sich röhlicher Dampf dem Kreuzer in den Weg. Schrapnelle explodieren, Brandgranaten ziehen feurige Kreise. Dichter und dichter werden die Sprengwolken.

Ruhig, kaltblütig jetzt „L 150“ seinen Weg fort. Der ganze Horizont scheint erfüllt von dem

dröhnenden Stahlhagel. Und athemloser, schneller noch raffelt der tödliche Schauer herauf. Ein einziger glücklicher Treffer nur, und als formlose Masse stürzt Schiff und Mannschaft hinab in die gähnende Tiefe. Zu solchen Gedanken aber ist jetzt keine Zeit. Jeden Augenblick wird der Kurs geändert. Die Batterien unten kommen nicht zum Einschießen.

Die Hölle liegt zurück. In tiefem Dunkel schlägt „L 150“ einen weiten Bogen. Ein Augenblick der Ruhe. Vergebens suchen die Scheinwerfer umher, sie können ihn nicht mehr fassen. Die Gefahr ist für den Augenblick vorbei. Forschend spähen Kommandant und Besatzung aus den Gondeln zur Hölle empor. Mächtig wächst der Leib vor ihrem Blick. Seil und wie durch ein Wunder umverschört. Auch die Gondeln selbst und die Motoren haben nichts abbekommen. Dafür zeigen lodrende Brände, wo „L 150“ noch vor wenigen Minuten erfolgreich wirkte.

Der größte Theil der Bomben ist abgeworfen. Der Luftkreuzer zieht heimwärts. Im Ablauf werden noch die Industriestätten unterhalb Londons, Woolwich und Dept, aufgesucht. Eine Brandgranate fährt in eine mächtige Fabrikanlage hinein. Die Wirkung ist wahrhaft furchtbar. Ein feuerpeinender Berg scheint sich unten plötzlich aufgethan zu haben. Eine ungeheure Flammengarbe lodert empor, ein furchtbarer Schlag dröhnt. Die ganze Luft ist in Bewegung gerathen, schlägt in tausenden Wellen an das Schiff, das in der Strömung zu schwanken beginnt. Krach auf Krach folgt unten, wie Maschinengewehrfeuer.

Eine Munitionsfabrik ist in die Luft geflogen. Mit ihren ganzen Vorräthen folgt ihr eine zweite nach. Lange noch dröhnen die Explosionen, folgt das dumpfe Knattern „L 150“ auf dem Wege nach. Dann schimmert die See unter ihm.

seits des Braho und beiderseits ausgebauten St gelagert sind und befestigungen angeplant sind. De den Charakter ei weitse das feindl muß. Nur bei die in unseren Meldung versteh einmal sogar nie liegende rumän kommen haben warum wir tro Kämpfe doch n Schritte im Gelä die Kämpfe im gleiche nicht zu wir in der kurze schritten ist, tie drungen sind, al ihrer mehr als v Offensibe im So Deutschen in ihr Verbun, liegen d nisse im Westen

Daß die r gezeichnet schlageng überaus zä jerer übrigen Fe kann nicht bestritt bestritten werden, sind, einen so berl zufallen. Sie h Beginn gleich auf Offenbar meinten lange dauern we sofort mit aller St bezüglich der Da zu Beginn sowohl zug aus Siebenbü große Verluste he jetzt auch jene Stä liche Mobilisierung

Auf dem fro die Engländer, ve ihre Angriffe an gestern mit gleiche folg hat der Feind das Dorf Beaumo Beute sich vergrößere doch den Deutsche stehen zu bringe Angriff und Vert

Die Antwort ameri

Die London, 14. wozung der a m sogenannten brie als willkürlic Handel der u halt Sir Edward dels mit gewissen ein Akt der Lande auf Personen in Hart, daß die brit noch das Recht bear irgendwelche Bind Die Maßnahme großbritannische Beziehungen mit Feind unterstützten britanniens als ja Maßnahmen zu tr sicher sei, daß der d mißverständlichen zregeln bezweckten Grey fährt f ten Staaten und a

gischen ge- nicht daran, sich in schen, sei aber fest gten Staaten affen in dem gen Westfrie- port Tribune" mel- seien schon eifrig zu erwecken, daß arbeite.

Wendensaktion in

Sir.) Das Organ des Neuhern "Le Friedensaktion Wil- verlaufenden Ge- England auch punkte stehen, der vereinigten Staaten erkanntgegeben wor- densverhand- ht wären, daß die Verhandlungen ge- als unfreund- rden.

den amerikaz- ern.

der "Daily Mail" Unterseeboote amerikanisch-

schaffter in

ber. Der neu- hlmann ist hier

ge.

se längs der in die im Prahobathal usen für uns an- efer Front am ge- ten österreichisch- wieder 23 Offi- gene, sowie vier mehre eingebracht. ort sowohl beider- emloser, schneller herauf. Ein einzis formlose Masse b in die gährende ist jetzt keine Zeit. ändert. Die Bat- uschießen.

riefest Dunkel n. Ein Augenblick einwerfer umher, t. Die Gefahr ist end späten Kom- bondeln zur Gulle vor ihrem Bild. unversehrt. Auch haben nichts ab- de Brände, wo unten erfolgreich

n ist abgeworfen. Im Abläufen terhalb Londons, eine Brandgranate age hinein. Die in feuerpeiender gethan zu haben. bert empor, ein ge Luft ist in Be- den Wellen an das spranken beginnt. Maschinengewehr-

die Luft gesogen. ihr eine zweite sionen, folgt das Wege nach. Dann

seits des Prahobathales, wie nördlich Campolung und beiderseits des Oltthales in ganz ausgezeichnet ausgebauten Stellungen, die dicht hintereinander gelagert sind und vielfach nach dem Muster der Feld- besetzungen auf dem westlichen Kriegsschauplatz geplant sind. Deshalb haben die Kämpfe dort ganz den Charakter eines Festungskrieges, in dem schritt- weise das feindliche Gelände genommen werden muß. Nur bei Kenntnis dieses Umstandes wird man die in unseren Berichten wiederholt vorgekommene Meldung verstehen, daß unsere Truppen mehrere, einmal sogar nicht weniger als sechs hintereinander liegende rumänische Verteidigungsstellungen ge- nommen haben. Das macht es auch erklärlich, warum wir trotz des günstigen Verlaufes der Kämpfe doch nur verhältnismäßig langsame Fort- schritte im Gelände machen. Erinnert all dies an die Kämpfe im Westen, darf man doch in dem Ver- gleiche nicht zu weit gehen. Abgesehen davon, daß wir in der kurzen Zeit, seitdem die Grenze über- schritten ist, tiefer im feindlichen Gelände vorge- drungen sind, als die Engländer und Franzosen in ihrer mehr als vierundeinhalb Monate währenden Offensiv im Sommegebiete, und auch tiefer als die Deutschen in ihrer mehrmonatigen Offensiv gegen Verdun, liegen doch auch die militärischen Verhält- nisse im Westen und Südosten ganz verschieden.

Daß die rumänischen Truppen sich ganz aus- gezeichnet schlagen und besonders in der Verteidig- ung überaus zähe sind und darin den Truppen un- serer übrigen Feinde in keinerlei Weise nachstehen, kann nicht bestritten werden. Aber ebenso wenig kann bestritten werden, daß die Rumänen kaum im Stande sind, einen so verlustreichen Krieg auf die Dauer aus- zuhalten. Sie haben, wie unzweifelhaft feststeht, zu Beginn gleich auf überaus breiter Basis mobilisiert. Offenbar meinten sie, daß der Krieg nicht mehr lange dauern werde, und wollten in demselben sich sofort mit aller Kraft geltend machen. Da sie sich aber bezüglich der Dauer des Krieges getäuscht und gleich zu Beginn sowohl in der Dobrudscha wie beim Rück- zug aus Siebenbürgen und in den jüngsten Kämpfen große Verluste hatten, mußten sie ganz sicher schon jetzt auch jene Stände heranziehen, die in die anfäng- liche Mobilisierung nicht einbegriffen waren.

Auf dem französischen Kriegsschauplatz haben die Engländer, von den Franzosen lebhaft sekundiert, ihre Angriffe auf beiden Seiten der Aisne auch gestern mit gleicher Wucht fortgesetzt. Einigen Er- folg hat der Feind auch gestern errungen, indem ihm das Dorf Beaumont in die Hände fiel und auch seine Beute sich vergrößerte, aber im Allgemeinen gelang es doch den Deutschen, die feindlichen Angriffe zum Stehen zu bringen und das Gleichgewicht zwischen Angriff und Verteidigung wieder herzustellen.

Die Antwort Gresh's auf die amerikanische Note.

Die Schwarzen Listen.

London, 14. November. (Reuter.) Zu Beant- wortung der amerikanischen Note über die sogenannten britischen Schwarzen Listen als willkürliche Einmischung in den Handel der neutralen Staaten wieder- holt Sir Edward Grey, daß das Verbot des Han- dels mit gewissen Personen in fremden Staaten nur ein Akt der Landesgesetzgebung sei und sich lediglich auf Personen in Großbritannien erstreckt. Grey er- klärt, daß die britische Regierung weder beabsichtige noch das Recht beanspruche, neutralen Einzelpersonen irgendwelche Bindungen oder Strafen aufzuerlegen. Die Maßnahme zwingt nur diejenigen, welche großbritannische Untertanen sind, die Handels- beziehungen mit denjenigen Personen, welche den Feind unterstützten, aufzugeben. Das Recht Groß- britanniens als souveräner Staat, solche gesetzliche Maßnahmen zu treffen, sei so zweifellos, daß Grey sicher sei, daß der dagegen eingelegte Protest auf einer mißverständlichen Auffassung des mit diesen Maß- regeln bezweckten Zieles beruhe.

Grey fährt fort: Es scheint in den Vereinig- ten Staaten und anderswo Leute zu geben, die man

unmöglich überzeugen kann, daß die von uns ergrif- fenen Maßnahmen solche gegen den Feind sind, und nicht bezwecken, unseren eigenen Handel auf Kosten desjenigen der neutralen Län- der zu fördern. Ich kann nur wiederholen, was ich eingangs wiederholt auseinandergesetzt habe, daß die Regierung Seiner Majestät kein so unwürdiges Ziel im Auge hatte.

An anderer Stelle sagt Grey: Lassen Sie mich wiederholen, daß die Regierung Sr. Majestät keinen Anspruch erhebt, Bürgern der Vereinigten Staaten oder anderen Neutralen vorschreiben zu wollen, mit welchen Personen sie Handel treiben dürfen oder nicht, sie muß dagegen an ihrem Rechte festhalten, daß es in der gegenwärtigen schwierigen Zeit sogar ihre Pflicht gegenüber der Bevölkerung des eigenen Landes wie der Allierten ist, die britische För- derung jenen vorzuenthalten, die ihre n Handel zu Gunsten unserer Feinde führen.

Grey bespricht sodann den in manchen Kreisen herrschenden Gedanken, daß die militärische Lage derart sei, daß es für die Regierung unnötig wäre, irgendwelche Schritte zu unternehmen, die den Austauschverkehr im Geringsten behindern könnten, da das Ende des Krieges in Sicht sei, und nichts, was sich in den fernem neutralen Ländern ereigne, den endgültigen Ausgang berühren könne.

Hierzu sagt Grey: Wir möchten wohl wünschen, daß die Lage so wäre, aber sie ist nicht so. Ob- wohl sich die militärische Lage der Allier- ten bedeutend gebessert hat, steht ihnen noch ein langer Kampf bevor, der zur Anwendung jedes rechtmäßigen Mittels, um den Gegner zu überwinden, nötigt. Was auch für Unbe- quemlichkeit den neutralen Nationen durch die Ausübung der Rechte der Kriegführenden erwächst, ist diese nicht zu vergleichen zum Beispiel mit den Verlusten, die der Menschheit durch die Verlängerung des Krieges auch nur um eine Woche verursacht wer- den können.

Die Verweigerung von Bunkerkohle.

Grey bespricht dann das englische Verfahren, Schiffe, die Waaren für auf der Schwarzen Liste stehende Firmen führen, Bunkerkohlen zu verweigern und sagt: Was für ein rechtlicher Einwand kann gegen diese Haltung erhoben werden? Es ist englische Kohle. Warum sollte sie zum Trans- port von Gütern derer benützt werden, die unseren Feinden aktive Hilfe leisten? Man muß auch daran erinnern, daß die deutsche Regierung durch den Unterseebootskrieg versucht hat, die Welttonnage zu verringern. Sie hat in unrechtmäßiger Weise, ohne Warnung Hunderte von friedfertigen Frachtschiffen versenkt, nicht nur solche, die den Allierten gehörten, sondern auch solche der Neutralen, norwegische, dänische, schwedische, holländische, spanische und griechische Schiffe. Alle sind versenkt worden. Zwischen dem 1. Juni und dem 30. September 1916 sind 262 Schiffe durch feindliche Unterseeboote versenkt wor- den. 73 davon waren englische Schiffe, 123 gehörten den Allierten, 66 waren neutral. In dieser Zahl sind zehn englische Schiffe inbegriffen, die ohne Warnung versenkt worden sind, wobei 81 Menschenleben ver- loren gingen. Selbst diese Liste ist unvollständig. Wahrscheinlich sind weitere Schiffe ohne Warnung versenkt worden und noch mehr als die aufgezählten Menschenleben verloren gegangen. Kann es daher wundernehmen, daß die britische Regierung ängstlich bemüht ist, die Versorgung mit englischer Kohle so zu beschränken, daß, soweit als möglich, nur Schiffe Kohlen erhalten, die wirklich im Handel für die Allierten oder die Neutralen beschäftigt sind?

Grey nimmt auf die Beforgnis der Neutralen Bezug, daß die tatsächliche Aufsicht über die Transportmittel, die so in der Hand einer Nation ist, zur Störung des Welt Handels und zu selbstthätigen Interessen dieser Nation benützt wer- den könnte und sagt, die königliche Regierung er- greift diese Gelegenheit, um zu erklären, daß sie sich der Verpflichtungen derer wohl be- wußt ist, die die Seegewalt haben und ebenso der überlieferten Politik des britischen Reiches, von dem eine solche Seemacht als Vertrauensamt betrachtet und im Inter- esse der Freiheit benützt werde. Es bedarf bei ihr keinerlei Vorstellungen, um ihr solche Erwägun- gen ins Gedächtnis zurückzurufen, aber sie kann nicht zugeben, daß in Umständen, wie sie zur Zeit be- stehen, der gegenwärtige Gebrauch ihrer Kohlenvor- räte in Widerspruch stehe zu ihren Verpflichtungen oder freiwilligen Erklärungen. Schließlich spricht

Grey die Zubericht aus, daß die gegebenen Aufklä- rungen die Verdächtigungen zerstreuen und beseitigen und irrige Ansichten berichtigen werden, die in den Vereinigten Staaten über die Frage im Umlauf seien.

Eröffnung des türkischen Parlaments.

Die Thronrede.

Konstantinopel, 14. November. Das Par- lament wurde heute um ein Uhr Nachmittag vom Sultan in Gegenwart der Mitglieder des Kabi- nets, der Hof- und Staatswürdenträger, des Chefs der deutschen Militärmission und der Botschafter durch eine Thronrede eröffnet.

Die Thronrede verweist auf die türki- schen Siege in den Dardanellen und bei Kut-el-Amara, sowie auf die Erfolge in Persien, wo tür- kische Soldaten Kernanschlüsse und Hamadan von den Russen befreiten und bis in die Nähe von Teheran vorrückten und fährt sodann fort: Eines der von uns in diesem Kriege verfolgten Ziele besteht darin, zu sehen, daß Persien alle Bedingungen er- lange, die seiner ungehinderten Entwid- lung günstig sind. Unsere in Fernen operierenden, von jeder Verbindung mit dem Vaterlande abge- schlossenen Truppen haben die englische Ar- mee bis nach Aden zurückgeworfen. Die von unseren Offizieren geführten und geleiteten Krieger in Tripolitanien fügten unseren Feinden Niederlagen zu. Die Thronrede hebt sodann den Mißerfolg der Entente bei der Salo- nikier Expedition hervor und erwähnt hierauf den Eintritt der Rumänen in den Krieg, die dank dem siegreichen Vordringen der Armeen der Mittelmächte Niederlagen erlitten haben. Sie- bei gedenkt die Thronrede der Tapferkeit der in Galizien und in der Dobrudscha Schulter an Schulter mit den tapfersten und am besten organisierten Armeen der Welt kämp- fenden türkischen Truppen. Die Thron- rede fährt sodann fort: In Folge der Abschaf- fung der Kapitulationen haben wir mit der uns verbündeten deutschen Regierung die nöthi- gen Verhandlungen wegen des Abschlusses von Ver- einbarungen eingeleitet, wodurch unsere rechtlichen Beziehungen auf den Grundlagen des europäischen Völkerrechtes und des Grundsatzes der Gegenseitigkeit geregelt werden sollen. Ich hoffe, daß diese Verein- barungen demnächst sanktioniert und dem Parla- ment zur Genehmigung unterbreitet werden können. Wir haben auch den Pariser und den Berliner Vertrag gekündigt, die im Prinzip null und nichtig geworden waren, da die Signatarmächte die ganze Zeit auf unsere Kosten die wesentlichen Hauptbestimmungen dieser Verträge verletzt hatten, und die, obwohl sie ihre Daseins- berechtigung verloren hatten, zum Vorwand für die Einmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Landes dienten.

Unsere politischen Beziehungen zu unseren Verbündeten entwickeln sich in täglich steigendem gegenseitigen Vertrauen und in Aufrichtigkeit. Wie ich in meiner vorjährigen Thronrede erklärt habe, wird unsere gemeinsame Politik gegenüber unseren Feinden darin bestehen, im Kriege auszuharren, indem wir einander gegenseitig an allen Fronten Beistand leisten bis zur Erlangung eines Friedens, der eine Ent- wicklung der besonderen Fähigkeiten und natürlichen Eigenschaften unserer Länder und unserer Völker gestattet. Unsere Beziehungen zu den neutralen Staa- ten sind freundschaftlich.

Die Thronrede schließt mit der Anerkennung der Opferwilligkeit der Nation und der Aufforderung an das Parlament, mit jener Einigkeit, die es bis- her gezeigt hat, seinen Arbeiten zu obliegen.

Nach der Verlesung der Thronrede schritt das Parlament an die Präsidentenwahl und die Wahl des Kabinetts. Zum Präsidenten wurde Sadık Adil Bey, zu Vizepräsidenten Hü- seini Dschahid Bey und Ahmed Seizit Pascha gewählt.

Die Wiederherstellung des Königreichs Polen.

Berathungen über die Polenfrage in Petersburg.

Stockholm, 15. November. Zu Peters- burg hat eine gemeinsame Berathung der pol- nischen Mitglieder der Reichsduma und der polnischen Gruppe im Reichsrath stattgefunden. Die russophilen Polen kamen zu dem Ergebnis, daß die polnische Sache verloren sei, wenn nicht die Ver- bündeten jetzt ihrerseits ein Polenmanifest erlassen.

Ferner wurde in Petersburg eine mehrstündige Beratung der verbündeten Botschafter mit Stürmer abgehalten, die nach „Ulro Rogij“, der polnischen Sache gewidmet war, irgendwelche klaren Beschlüsse aber nicht gefaßt hat.

Botschafter von Tschirschky †.

1858-1916.

Aus Wien erhalten wir die Trauerkunde, daß der deutsche Botschafter Heinrich Leonhard v. Tschirschky und Bögendorff heute Abends nach kurzem Leiden gestorben ist. Neun Jahre lang amtierte Herr v. Tschirschky im Wiener deutschen Botschaftspalais und er hat sich während dieser Zeit als überzeugter und unentwegter Anhänger des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses bewährt und sich sowohl in Oesterreich als in Ungarn allgemeine Sympathien erworben. Vermöge seiner Stellung hatte er reichlich Gelegenheit, zur Vermittlung des Verhältnisses zwischen Deutschland und unserer Monarchie beizutragen, was er auch mit voller Ambition gethan hat. Sein Hinscheiden bedeutet einen Verlust für sein Vaterland, aber auch in Oesterreich-Ungarn, das in ihm einen aufrichtigen Freund verliert, wird sein unerwarteter Heimgang tiefe Theilnahme wecken.

Die Todesnachricht.

Das Budapest deutsche Generalkonsulat wurde im Laufe des Abends von dem Hinscheiden des Botschafters telegraphisch verständigt. In dem Telegramm, das an den Generalkonsul Grafen Fürstenberg-Stammheim gerichtet war, wird als Todesursache Aderverstopfung (Embolie) angegeben. Der Verbliebene, der ein Alter von 58 Jahren erreichte, hinterläßt außer der Witwe drei Töchter. Er erkrankte vor einigen Wochen und die behandelnden Aerzte, die seinen ersten Zustand erkannten, ordneten die Ueberführung des Patienten in ein Sanatorium an, wo er heute Abends seinem Leiden erlegen ist.

Aus Wien kommen uns über das Hinscheiden des Herrn v. Tschirschky die folgenden Telegramme zu:

Wien, 15. November. Der deutsche Botschafter v. Tschirschky ist heute Nachmittag vollständig unerwartet gestorben. Tschirschky, der schon seit längerer Zeit an einem inneren Leiden litt, entschloß sich vor etwa vierzehn Tagen zur Behebung desselben zu einer kleineren Operation die günstig verlief, und auch der weitere Verlauf des Prozesses versprach eine volle Genesung. Ganz unerwartet trat heute Mittags eine Embolie auf, der der Botschafter um 5 Uhr Nachmittag erlag.

Wien, 15. November. Der kaiserlich deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Herr Heinrich von Tschirschky und Bögendorff, der den Deutschen Kaiser seit dem 28. November 1907 beim Kaiser und König Franz Joseph vertrat und ein treuer Hüter des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses war, ist heute Nachmittag für seine zahllosen Freunde und Verehrer ganz unerwartet gestorben. Herr v. Tschirschky war der Vertrauensmann beider Monarchen und hat in schwerer Zeit den beiden Staaten die größten, von oberster Stelle ständig anerkannten Dienste geleistet, sich aber seit Beginn des Weltkrieges als ein auch in diesen bedeutungsvollen Zeiten immer auf der Höhe seiner verantwortungsvollen Aufgabe stehender Diplomat erwiesen. Um 5 Uhr Nachmittag hat Botschafter v. Tschirschky, umgeben von seiner Gemahlin Marie v. Tschirschky, und der Tochter Elisabeth und den Herren der Botschaft ausgerufen. Sein Tod hat in der deutschen Botschaft größte Bestürzung hervorgerufen.

Das tieftraurige Ereigniß wurde allseits dem ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo gemeldet, der Sr. Majestät Mittheilung machte. Auch dem ersten Sektionschef im auswärtigen Amt Botschafter Dr. Freiherrn v. Macchio ging die Mittheilung zu, da Minister Baron Burián zur Zeit, wie berichtet, in Berlin weilt. Der Deutsche Kaiser wurde ebenso gleich in Kenntniß gesetzt. Die Geschäfte der Botschaft führte schon seit der Erkrankung Botschaftsrath Prinz Wilhelm zu

Stollberg-Wernigerode, der auch jetzt die Geschäfte der Botschaft vorläufig versehen wird. Als Tschirschky im Jahre 1907 nach Wien als Botschafter kam, sah man ihn gerne und vertrauensvoll einziehen und Herr v. Tschirschky hat in den neun Jahren seiner Amtsführung das Vertrauen seines Kaisers vollauf gerechtfertigt. Er hat Alles daran gesetzt, das Bündniß der beiden Staaten zu vertiefen, und das ist ihm auch lange schon vor dem Kriege glänzend gelungen. Kaiser und König Franz Joseph gab ihm wiederholt Beweise seiner huldvollen Anerkennung.

Der Lebenslauf v. Tschirschky's.

Herr v. Tschirschky und Bögendorff bekleidete seit dem Jahre 1907 den Posten eines deutschen Botschafters am Wiener Hofe. In den Kreisen der Wiener Gesellschaft erfreute er sich allgemeiner Sympathie und im Botschaftspalais in der Metternichgasse sah er bis zum Ausbruch des Weltkrieges sehr oft die vornehmsten Vertreter der Wiener Gesellschaft und des diplomatischen Korps bei sich zu Gast. In besonderem Maße erfreute er sich der Gunst und Werthschätzung seines Kaisers, der zu wiederholtenmalen Anlaß nahm, ihn auszuzeichnen. So wurde ihm im Jahre 1900 die Auszeichnung zu theil, Kaiser Wilhelm auf seinen Reisen als Vertreter des auswärtigen Amtes zu begleiten. In hohem Grade erfreute er sich auch der Gunst des Kaiser-Königs Franz Joseph, der ihm schon vor Jahren das Großkreuz des Stephans-Ordens verlieh.

Herr v. Tschirschky hat von der Pike auf gedient. Nach Abfolgung seiner Studien an den Universitäten in Dresden, Leipzig und Berlin — er war ein geborener Sachse — trat er zunächst in den sächsischen Justizdienst. Aber schon im Alter von 25 Jahren finden wir ihn im diplomatischen Dienst. Seine erste diplomatische Funktion war ein Auftrag im Jahre 1884, die außerordentliche Gesandtschaft nach Peking in der Eigenschaft als Sekretär zu begleiten. 1884 kam er ins auswärtige Amt, wo er ein Jahr lang als Privatsekretär des Staatssekretärs Herbert Bismarck thätig war. Dann wirkte er als Legationssekretär bei der Wiener Botschaft, den Gesandtschaften in Athen und Bern, 1893 als Legationsrath bei der Botschaft in Konstantinopel, 1895 in Petersburg, 1900 als Wienerresident in Luxemburg und 1902 als preussischer Gesandter in Wecklenburg. Im Januar des Jahres 1906 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Auswärtigen und im Oktober 1907 zum Botschafter am Wiener Hofe.

Er war Besitzer zahlreicher hoher Auszeichnungen. Vermählt war er mit der Baroness Marie von Stummel-Labarok, der Tochter des Fabrikbesizers und Fideikommissherrn auf Nagh-Bodof, Freiherrn Alexander v. Stummer-Labarok.

Herr v. Tschirschky kam häufig nach Ungarn, wo er die besten Beziehungen zu den Politikern und der Aristokratie pflog. An der heuer am Pfingstsonntag stattgefundenen Konstituierung der ungarischen waffenbrüderlichen Vereinigung konnte Herr von Tschirschky nicht teilnehmen, aber er sandte eine Begrüßungsdepesche, in welcher er dem Wunsche Ausdruck verlieh, daß das Ziel der Vereinigung, das unter schweren gemeinsamen Kämpfen und siegreichen Schlachten so eng zusammengeschmiedete Bündniß noch inniger zu gestalten, in jeder Beziehung erreicht werden möge.

H. H. Hindenburg über die Ernährung der Arbeiter.

Ein Schreiben an den Reichskanzler.

Berlin, 15. November. Der „Totalanzeiger“ veröffentlicht das folgende Schreiben Hindenburg's an den Reichskanzler:

Erw. Excellenz ist bekannt, vor wiewelch ungeheuren Aufgaben unsere Kriegsindustrie für einen siegreichen Ausgang des Krieges gestellt ist. Die Lösung der Arbeiterfrage ist dabei entscheidend, und zwar nicht allein bezüglich der Arbeiter, sondern vor Allem auch bezüglich der individuellen Leistungsfähigkeit durch eine ausreichende Ernährung. In dankenswerther Weise hat das Kriegs-ernährungsamt der Ernährung der Arbeiter in der Kriegsindustrie seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Da jedoch das Kriegsernährungsamt auf die Ausführung der Maßnahme nur einen geringen Einfluß auszuüben vermag, bedarf es der einmüthigen, hingebenden Mitwirkung der Landes-Centralbehörden und der diesen unterstellten Verwaltungs- und Kommunalbehörden. In den Kreisen dieser Behörden scheint mir nicht überall ausreichend

erkannt zu sein, daß es um Sein oder Nichtsein unseres Volkes und Reiches geht. Es ist unmöglich, daß unsere Arbeiterkraft auf die Dauer leistungsfähig bleibe, wenn es nicht gelingt, ihr eine nach gerechten Gesichtspunkten vertheilte, ausreichende Menge Fett zuzuführen.

Sowohl aus dem Ruhrkohlenrevier und dem Siegerlande, wie auch aus anderen Industrie- revieren wird mir berichtet, daß es immer noch nicht gelungen ist, eine ausreichende, einigermaßen gerechte Fettvertheilung zu bewirken. Im Siegerlande soll schon seit Monaten nur eine ganz geringfügige Fettmenge verfügbar gewesen sein. Von diesen Dingen scheint man in den landwirthschaftlichen Gebieten Deutschlands und in den Kreisen der führenden Männer unserer Landwirtschaft nicht genügend unterrichtet zu sein.

Für die Landwirtschaft ist die Aufgabe nicht nur in der selbstverständlichen Steigerung der Produktion zu erblicken, sondern auch darin, die Produkte, insbesondere Fett, in weitestem Maße freiwillig dem Verbrauche zuzuführen. Mit staatlichem Zwang wird erfahrungsgemäß nur wenig erreicht. Wohl aber verspreche ich mir Erfolg von einer umfassenden, großzügig organisirten Propaganda durch die Führer der Landwirtschaft zu Gunsten der Ernährung der Kriegsindustriearbeiter. Alle staatliche Regelung des Verbrauches muß verjagen, wenn nicht die verständnißvolle, freiwillige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt, und jeder Deutsche im Innersten davon durchdrungen ist, daß diese Mitwirkung ebenso vaterländische Pflicht ist wie die Hingabe von Leib und Leben im Kampfe an der Front.

Erz. Excellenz bitte ich in eindringlichster Weise allen Bundesregierungen und Verwaltungs- und Kommunalbehörden den Ernst der Lage vor Augen zu führen und sie aufzufordern, die ausreichende Ernährung der Kriegsindustriearbeiter mit allen Mitteln zu betreiben, starke Persönlichkeiten aller Parteien als Führer des Heimathsheeres, hinter Pflug und Schraubstock zu einmüthigem Handeln zu verbinden und den furor teutonicus in der Heimath, beim Bauern wie beim Industriearbeiter und Städter zu erwecken. Ich habe den Eindruck, daß der beste Wille und die Thätigkeit unserer an Loyalität und Lauterkeit unüberkroffenen Beamtenwelt mürbe wird durch das Bestreben, in langwierigen Beratungen Bedenken aller Art möglichst gerecht zu werden, Unentschlossenheit ist die Folge. Erw. Excellenz wollen die darin liegende Gefahr nicht verkennen. Das Volk will starke, entschlußkräftige Beamte sehen. Dann wird es auch selbst stark sein und mancher unbecommener Maßnahme willig sich beugen.

Der Reichskanzler hat in einem Schreiben an die Bundesregierungen diesen Ausführungen Hindenburg's, die ein sehr ernster Appell an das Pflichtgefühl der Verwaltungsbehörden und der gesamten Landwirtschaft sind, in vollem Maße zugestimmt.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingefangt.)

Bericht des deutschen Großen Hauptquartiers.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Großes Hauptquartier, 15. November. 7 Uhr 45 Minuten Abends. Westen. Nachmittags englische Angriffe beiderseits Ancre auf Sudufer bereits gescheitert.

Bei Sailly-Saillisel und Presnoire wird gekämpft.

Siebenbürgen. Eigene Fortschritte auf der Südfront.

Verdunkelung der Lage in Mexiko.

Bern, 15. November. Dem „Times“ wird aus Washington gemeldet: In Folge der Gerüchte, daß Villa Amerikaner in Baral ermorden ließ, wird die Lage in Mexiko als sehr schlimm angesehen. Allgemein glaubt man, daß ein bewaffnetes Eingreifen mit starken Kräften seitens der amerikanischen Regierung notwendig wird. Carranza will versuchen, in den Vereinigten Staaten eine

Inleihe von

Die Friede

Amsterdam, „Financial Times“ die Kursnotirungen nicht ungünstig bei Wilson demnächst nehmen werde, und Es verlautet, führende einladender Konferenzen, bei den Anforderungen zu einer zu ebnen, auf den Friedensverhandlungen soll Wilson Waffenstillstand

Berufung e

Das „Ang. B. Berlin: Cines 5. November 80 einen feindlich von ungefähr 12,0 und Fischerdampfer pedoschuf be

Lok

Konstriktio

und obligatorische u Der Magistrat ordnung des Minis 3. 4207/1915 die Bevölkerung, sowie Lebensmittel, wie Reis, Zucker, Kaffee, Speisefett, Erdäpfel

für den 1

an. Die Anmeldun Haushaltungen, als industrie- und Handlung des Petroleum

Die Konstriktionen der Bezirks 18. d. in sämtlich erhält ein Sammel Anzahl weiße (Galliche) Konstriktionen verpflichtet, die Strung und in jedem ben Tage zu vertheilichen Ausfüllung

Falls in eine nicht ausreichen od nicht abgegeben m verpflichtet, die fehdigen Wehltkommis vertheilen.

Jede Hausho dung verpflichtete werbetreibende ist bogen am 19. Novembärhe um 12 Uhr zufüllen und im ei zu achten, daß von Personen Niemand die Richtigkeit der haushaltungen, als sonstigen Orten lo verpflichtet, die au 20. November zu hieß richtig zu stell in die Sammelcou des Couverts au werden am 21. un

Die Konst

Sie bezieht sich nur wohner. Es müssen gen für den Haup und für den Bettg mühenmittelsber de

der Nichtsein un-
st unmöglich, daß
er leistungsfähig
ne nach gerechten
s r e i c h e n d e

ntrevier und dem
eren Industrie-
immer noch nicht
hermaßen gerechte
Stegerlande soll
geringfügige Fett-
n diesen Dingen
stlichen Gebieten
der führenden
nicht genügend

die Aufgabe nicht
gering der Pro-
darin, die Pro-
stem Maße frei-
Mit staatlichem
wenig erreicht.
g von einer um-
firten Pro-
Landwirtschaft
egsindustriearbei-
Verbrauchs muß
hülle, freiwillige
Bevölkerung in
ad jeder Deutsche
ist, daß diese
Sicht ist wie die
Stämpfe an der

einbringlichster
nd Verwaltungs-
st der Lage
fordern, die aus-
ntreiarbeiter mit
Berücksichtigung
ntschweres, hinter
igem Handeln zu
in der Heimath,
sriearbeiter und
Eindrud, daß der
erer an Tüchtig-
en Beamtenwelt
in Langwierigen
glicht gerecht zu
folge. Ein. Ex-
besfahr nicht ber-
chlußkräftige Be-
selbst stark sein
ahme mäßig sich

nt einem Schrei-
Ausführungen
ster Appell an
behörden und der
in vollem

B.

eingefangl.)
hen Haupt

au" meldet aus

er, 15. Novem-
Besten. Nachmit-
eiderseits Ankre
rt.

und Pres-
ene Fort-

in Mexiko.

"Times" wird
in Folge der Ge-
in Barral er-
in Mexiko als
llgemein glaubt
Eingreifen
s der amerikani-
d. Carranza
en Staaten eine

Leihe von 100 Millionen Dollar
anzunehmen.

Die Friedensaktion Wilson's.

Amsterdam, 15. November. („Reuter.“)
„Financial Times“ melden aus New York, daß
die Kursnotierungen an der Börse durch die Nach-
richt ungünstig beeinflusst wurden, daß Präsident
Wilson demnächst definitive Schritte unter-
nehmen werde, um den Frieden herbeizuführen.
Es verlautet, daß Wilson die Krieg-
führenden einladen wolle, Vertreter zu
einer Konferenz in Washington zu
entsenden, bei der alle Parteien ihre Mindest-
forderungen aufstellen sollen, um den Weg
zu einer zweiten Konferenz zu
ebnen, auf der über die eigentlichen
Friedensverhandlungen berathen wer-
den soll. Wilson soll nicht die Absicht haben, einen
Waffenstillstand vorzuschlagen.

Verfenkung eines großen Transport-
dampfers.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus
Berlin: Eines unserer Unterseeboote hat am
5. November 80 Seemeilen westlich von Malta
einen feindlichen Transportdampfer
von ungefähr 12.000 Tonnen, der von Zerstörern
und Fischerdampfern geleitet war, durch Tor-
pedoschuß versenkt.

Lokal-Anzeiger.

Konkribierung der Bevölkerung

und obligatorische Anmeldung der Lebensmittelvorräthe.
Der Magistrat ordnet auf Grund der Ver-
ordnung des Ministeriums vom 24. November 1915
Z. 4207/1915 die Konkribierung der hauptstädtischen
Bevölkerung, sowie die Anmeldung der wichtigeren
Lebensmittel, wie Mehl, Bohnen, Erbsen, Linsen,
Reis, Zucker, Kaffee, Fette, Butter und sonstiges
Speisefett, Erdäpfel, sowie Seife und Petroleum

für den 19. November (Sonntag)

aus. Die Anmeldung erstreckt sich sowohl auf die
Haushaltungen, als auch auf die Vorräthe der In-
dustrie- und Handelsunternehmungen. Die Anmel-
dung des Petroleums erstreckt sich auf die Haushal-
tungen nicht.

Die Konkribitionsdruckorten werden von Or-
ganen der Bezirksvorstellungen am 16., 17. und
18. d. in sämtlichen Häusern vertheilt. Jedes Haus
erhält ein Sammelcouvert und in entsprechender
Anzahl weiße (Haushaltungs-) und graue (geschäfts-
liche) Konkribitionsbogen. Der Hauseigentümer ist
verpflichtet, die Konkribitionsbogen in jeder Woh-
nung und in jedem bewohnten Raume noch am sel-
ben Tage zu vertheilen und die Bewohner zur pünkt-
lichen Ausfüllung der Bogen aufzufordern.

Falls in einem Hause die Konkribitionsbogen
nicht ausreichen oder Sammelcouverts mit Bogen
nicht abgegeben wurden, ist der Hauseigentümer
verpflichtet, die fehlenden Druckbogen bei der zustän-
digen Wahlkommission sofort zu beschaffen und zu
vertheilen.

Jede Haushaltung, sowie jeder zur Anmel-
dung verpflichtete Kaufmann, Fabrikant oder Ge-
werbetreibende ist verpflichtet, die Konkribitions-
bogen am 19. November nach dem Stand seiner Vor-
räthe um 12 Uhr desselben Tages gewissenhaft aus-
zufüllen und im eigenen Interesse besonders darauf
zu achten, daß von den in seiner Behausung lebenden
Personen Niemand ausbleibe. Der Magistrat wird
die Richtigkeit der Angaben, sowohl in den Privat-
haushaltungen, als auch in den Geschäften und an
sonstigen Orten kontrollieren. Der Hausbesitzer ist
verpflichtet, die ausgefüllten Konkribitionsbogen am
20. November zu sammeln, genau zu prüfen, even-
tuell richtig zu stellen, und wenn sie beisammen sind,
in die Sammelcouverts zu geben und die Rubriken
des Couverts auszufüllen. Die Sammelcouverts
werden am 21. und 22. eingefammelt.

Die Konkribierung der Bevölkerung.

Die Konkribierung erfolgt auf weißen Bogen.
Sie bezieht sich nur auf ständige Budapest-Be-
wohner. Es müssen in jeder Wohnung separate Bo-
gen für den Hauptmieter, für den Untermiether
und für den Betreuer ausgestellt werden. Die Fa-
milienmitglieder der einzelnen Arten von Mietern

sind in deren Bogen einzutragen. Flüchtlinge, sowie
in Privathäusern und Anstalten befindliche Gäste
dürfen in die Bogen nicht eingetragen werden.

Anstalten, Waisenhäuser, Erziehungsanstalten,
Armenhäuser u. haben ihre Mitglieder namentlich
einzutragen. Ausnahmen bilden nur Spitäler, die
den Stand in der Anstalt mittels Ziffern aus-
drücken, Angestellte, die in Anstalten und Privat-
wohnungen wohnen, wie Direktoren, Verwalter,
Ärzte, Diener u. haben separate Bögen auszustel-
len, in welchen auch die Familienangehörigen, sowie
deren Lebensmittelvorräthe verzeichnet sein müssen.

In Hotels und Pensionen sind nur
dort wohnende Angestellte, sowie ständig dort woh-
nende Budapest- und deren Familienmitglieder zu
kontribieren, und zwar die mit ganzer Verköstigung
auf einem Sammelbogen, die separaten Haushalt
führenden Angestellten, sowie die ständigen Mieter
auf separaten Bogen. Die fremden Gäste werden
nicht kontribiert.

In militärischen Gebäuden, die
ständig Militärzwecken dienen, werden die Kon-
skribitionsbögen im Wege des Platzkommandos ver-
theilt. In solchen bürgerlichen Gebäuden, die nur
für die Dauer des Krieges militärischen Zwecken
dienen, wie beispielsweise militärische Ausbildungssi-
täten oder zu Kasernen umgestaltete Schulen, Fabri-
ken oder in anderen Gebäuden, werden die Kon-
skribitionsbögen von der zuständigen Bezirksvor-
stehung vertheilt, jedoch nur für die daselbst wohnen-
den Zivilpersonen.

Anmeldung der Haushaltungsvorräthe.

Sowohl in privaten als in Anstalts Haushal-
tungen und anderen der Anmeldung unterstellten
Haushaltungen befindliche Vorräthe sind auf dem
weißen (Haushaltungs-)Bogen anzumelden. Ueber-
steigen diese Vorräthe das Maß des Haushaltungs-
bedarfes, so ist über dieselben ein separater (grauer)
Bogen auszufüllen.

Konkribition der Geschäftsvorräthe.

All jene Geschäftsinhaber, Gewerbe- und
Fabrikantenunternehmungen, die für eigene Zwecke oder
für ihre Angestellten über die zur Anmeldung ver-
pflichteten Artikel oder Petroleum verfügen, oder die
sich mit der Herstellung, Verarbeitung oder dem
Vertrieb einer dieser Artikel direkt oder indirekt
befassen, haben ihre Vorräthe auf grauen (Ge-
schäfts-)Konkribitionsbögen anzumelden und die
Bögen jenem Hauseigentümer, bei dem sie wohnen,
gleichviel, ob ihr Geschäft im selben Hause oder auf
anderem Gebiete der Hauptstadt sich befindet, zu
übergeben. Wer über anzumeldende Vorräthe nicht
verfügt, hat diesen Umstand in der betreffenden Ru-
brik des Konkribitionsbogens zu verzeichnen.

Wer nicht Kaufmann, Fabrikant oder Gewerbe-
treibender ist, aber über mehr Vorräthe verfügt, als
der Haushalt erfordert, hat diese Vorräthe in ihrer
Gänge in den für Geschäftsvorräthe dienenden
grauen Bogen einzutragen.

In den Konkribitionsbogen sind einzeln alle
jene Geschäfte und sonstigen Lokalitäten, in welchen
sich anzumeldende Vorräthe befinden, das heißt, wo
immer auf hauptstädtischem Gebiete eingelagerte
Vorräthe auf einem Bogen, die Vorräthe aber nebst
Angabe der Lager, sowie des Quantums spezifiziert
anzuführen. In jenen Gebäuden, in welchen solche
Geschäfte und Lager untergebracht sind, deren Eigen-
thümer nicht im selben Hause wohnen, sind die
Hauseigentümer verpflichtet, dafür zu sorgen, daß
über diese Geschäfte, Lager usw. je ein grauer Kon-
skribitionsbogen ausgestellt werde.

Zu diesem Bogen ist jedoch nur die Lage des
Geschäftes, sowie der Name und die Wohnung des
Eigentümers anzugeben, das heißt es sind nur die
Punkte 1 und 2 der Bogen auszufüllen. Der Haus-
eigentümer ist dafür verantwortlich, daß die in
seinem Hause wohnenden Geschäftsleute nicht nur
ihre Privatvorräthe auf weißen Bogen anmelden,
sondern daß sie auch graue Bogen ausstellen, die zur
Anmeldung ihrer Geschäftsvorräthe dienen.

Auf den grauen (geschäftlichen) Konkribitions-
bogen sind auch jene Vorräthe anzugeben, welche
die Hauptstadt den betreffenden Geschäftsinhabern
behufs Verkaufs, Verarbeitung, respektive Verwen-
dung angewiesen hat.

Kompagniefirmen haben über gemeinschaftliche
Geschäftsvorräthe nur einen grauen (geschäftlichen)
Bogen auszustellen, für die richtigen Angaben sind
jedoch sämtliche Mitglieder der Firma haftbar.

Bei Aktiengesellschaften ist für die richtige An-
gabe der Vorräthe der geschäftsführende Direktor
(Generaldirektor) der Gesellschaft verantwortlich.

Die Mühlen, die hauptstädtischen Lagerhäuser,

sowie Eisenbahn- und Schiffahrtsunternehmungen
haben nur ihre eigenen oder die Vorräthe ihrer An-
gestellten auf grauem Bogen anzumelden.

Strafbestimmungen.

Wer gegen die obigen Bestimmungen verstößt,
oder diese auspielt, ferner wer die Behörden mit
Angabe falscher Daten irreführt oder die Angabe
der Daten verweigert, begehrt, sofern seine Hand-
lungen keinen schwereren Strafbestimmungen unter-
liegen, eine Uebertretung, welche im Sinne des § 9
S.-A. L.: 1914 mit zwei Monaten Arrest und 600
Kronen Geldstrafe geahndet wird. Für die Beurthei-
lung der Uebertretungen ist die kön. ung. Staats-
polizei zuständig.

Der hauptstädtische Magistrat.

Städtische Renigktionen.

Budapest, 15. November.

* Die Vertretung der Hauptstadt im Landes-
Unterrichtsrath. Die heutige Nummer des Amts-
blattes publizirt die Mitgliederliste des Landes-Un-
terrichtsrathes für den Cyclus 1916-1921. Gleich-
zeitig meldet das Amtsblatt, daß der Unterrichts-
minister den hauptstädtischen Magistrat aufgefordert
hat, den Leiter der Unterrichtsaktion, Magistrats-
rath Dr. Edmund Wildner, zu den Beratungen
des Unterrichtsathes zu entsenden.

* Die hauptstädtische Spitalkommission hielt
heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Eugen
Márkus eine Sitzung, in welcher die Budgets der
hauptstädtischen Spitäler für das Jahr 1917 ber-
handelt wurden. Vor der Tagesordnung konstatirte
Dr. Béla Gerber, daß die Spitalkommission an
der Kontrolle der Spitäler nicht theilnimmt. Er be-
antragt, Subkommissionen zu entsenden, die zeit-
weilig die Spitäler an Ort und Stelle kontrolliren.
Dr. Géza Hajósi hält dies für überflüssig, da
es ja jedem Stadtrepräsentanten frei steht, die Spi-
täler wann immer zu besuchen. Uebrigens würde
diese Kommissionen den Schein erwecken, als wären
sie gegen die Spitaldirektoren gerichtet. Dr. Béla
Lugbán ist nicht gegen den Antrag, weil er ja
eigentlich nur die Restituirung der früheren Haus-
kommissionen bezweckt, die leider, als sie bestanden,
auch nicht funktionirten. Redner würde das Haus-
kommissionensystem mit Freuden begrüßen. Die Be-
denken Hajósis kann er nicht theilen. Zum Gegen-
stand sprachen noch Paul Ullmann, Béla Berce-
gel, Dr. Eduard Reiner, Dr. Moriz Reies
und Dr. Arthur Jrsah. Nach den Aufklärungen
des Präsidenten, der mittheilt, daß er die
Kontrolle bereits verschärft hat, wurde beschlossen,
bezüglich der Subkommissionen in der nächsten
Sitzung endgiltig zu entscheiden. Magistratskonzipist
Ludwig Farkas unterbreitete hierauf die von uns
bereits mitgetheilten Budgets der hauptstädtischen
Spitäler für das Jahr 1917. Zum Gegenstand
sprach als Erster Dr. Eduard Reiner, der bittet,
die Erhöhung der Pflegegebühren auf das nach-
drücklichste zu betreiben. Paul Ullmann nimmt
die Vorlage an und spricht dem Leiter der Sanitäts-
sektion Magistratsrath Dr. Eugen Márkus Ver-
trauen aus. Er fragt an, ob bezüglich der Verhin-
derung der Blatternkrankungen entsprechende
Maßnahmen getroffen wurden. Béla Bercegel
möchte festgestellt wissen, wie hoch sich jene Pflege-
gebührrückstände beziffern, für welche das Mini-
sterium des Innern haftbar ist. Für die Zukunft
wünscht er, daß die Regierung auf die Pflegegebühren
einen Vorstoß geben möge, der später verrechnet
werden soll. Oberbuchhalter Árpád Szimély gibt
Aufklärungen über die Pflegegebührrückstände und
theilt mit, daß die Rückstände am 6. November 1916
8.527.000 Kronen betragen, die sich bis Ende dieses
Jahres auf mindestens 10 Millionen steigern wer-
den. Dr. Johann Bégh, der substituierende Ober-
physikusstellvertreter, gibt über die Blattern Auf-
schlüsse und konstatirt, daß von einer Epidemie
keine Rede ist. Seit Kriegsbeginn sind ins-
gesammt 370 Fälle vorgekommen, deren größter
Theil eingeschleppt wurde, und es ist festgestellt, daß
Budapester Einwohner, die erkrankt sind, von Sol-
daten insizirt wurden. Die meisten Fälle betreffen
Flüchtlinge. Gestern wurden über 1500 Flüchtlinge
geimpft. Innerhalb einer Woche werden sämtliche
Flüchtlinge geimpft sein. Es heißt die Gefahr zu
verhindern, wobei das Publikum mithelfen muß. Die
Berichte wurden zur Kenntniß genommen und die
Budgets hierauf gutgeheißen. Hierauf wurde der
Magistratsantrag betreffend die Erhöhung der
Pflegegebühren in den separaten Zimmern verhan-
delt. Dr. Felix Róza ist gegen die Erhöhung, weil
dadurch die Mittelklasse getroffen würde. Spital-
direktor Dr. Arthur Jrsah beklagt sich darüber,

Das die separaten Zimmer stets von Protegés in Anspruch genommen werden. Er möchte einen Beschluß provozieren, demzufolge den Direktoren das Recht abgesprochen wird, separate Zimmer zu ermäßigten Preisen zu vergeben. Der Magistratsantrag wurde hierauf angenommen.

Regierungsverordnung zur Verhütung von Unfällen durch die Elektrischen. Vor einiger Zeit hat — wie seinerzeit berichtet — in Sachen der Verhütung von Unfällen auf den elektrischen Bahnen eine Enquete stattgefunden, deren Material jetzt vom Eisenbahn- und Schiffsahrts-Oberinspektorat mit sämtlichen Vorschlägen dem Handelsminister unterbreitet wurde. Die Vorschläge sind dreierlei Art, solche, die sofort durchgeführt werden sollen, solche, die technische Änderungen erfordern, und solche, die erst nach dem Kriege verwirklicht werden können. Die Vorschläge erster Kategorie beziehen sich auf eine Revision der Haltestellen, sowie auf eine Regelung des Auf- und Absteigens. Die bedingungsweisen Haltestellen werden aufgelassen und nur die absolut notwendigen und ständigen Haltestellen aufrechterhalten. Das Aufsteigen auf der nach der Fahrstraße zu gelegenen Seite wird auch dem Bahnpersonal streng unterzogen. Die Signaleinrichtung soll so abgeändert werden, daß der Wagenführer weder durch unversehene Anzeichen des Signalstemens, noch durch andere Umstände irreführt werden könne. Das Rauchen soll entweder auf den Beiwagen oder auf den vorderen Perrons gestattet werden. Es wird ferner vorgeschlagen, die Arbeitszeit des Personals behördlich festzustellen und in den Tageszeiten, in welchen die Straßenbahnen stark frequentiert werden, separate Stundaufreue anzustellen, die nur das Auf- und Absteigen überwachen und das Abfahrtsignal geben. Die Straßenbahngesellschaft hat auf ihren Relationen 15 und 17 dieses System probeweise bereits eingeführt. Die Verkehrsregeln sollen erneuert werden und die Beurteilung von Unfällen aus dem Wirkungsbereich der Bezirksstadthauptmannschaften in den eines zu errichtenden Central-Unfallgerichtes verlegt werden. Weitere Vorschläge der Enquete beziehen sich auf eine Vereinfachung der Kartenmanipulation; es sollen im Ganzen zwei, dreierlei Karten eingeführt werden, um die Schaffner nach Möglichkeit zu entlasten. In der Enquete wurde ferner auf die Nothwendigkeit der Verhütung der Wagen mit den besten Rettungsapparaten hingewiesen; da der bisherige Apparat sich gar nicht bewährt, ja im Gegentheil fast alle Verunglückten, die unter dem Apparat gerathen, mit absoluter Sicherheit tödtet, soll er entfernt und durch geeignetere Vorrichtungen ersetzt werden. Es wurde auch der Wunsch geäußert, in Zukunft nur solche Wagentypen in Verkehr zu setzen, die das Auf- und Absteigen während der Fahrt ausschließen; die Perronthüren auf der Fahrstraßenseite sollen durch einen Mechanismus geschlossen werden können. Es wurde auch angeregt, die in der Zukunft zu bauenden verkehrsreicheren Linien im Reichthilde der Stadt unterirdisch anzulegen. Ferner sollen die Böglinge der Schulen ständig darauf aufmerksam gemacht werden, wie sie bei der Benutzung der Elektrischen jede Gefahr vermeiden könnten.

Dankesantwort der neuen Generalobersten. Anlässlich ihrer Beförderung zu Generalobersten hat Bürgermeister Stephan Bárcz den Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph und den Erzherzog Joseph telegraphisch begrüßt. Im Auftrage des Erzherzog-Thronfolgers hat Obersthofmeister Graf Berchtold für die Begrüßung in warmen Worten Dank gesagt. Erzherzog Joseph hat in folgender Depesche geantwortet:

Die liebevollen Empfindungen und die warme Anerkennung, die Sie namens der Bürgerschaft meiner geliebten Heimath, der Haupt- und Residenzstadt Budapest mir ausgesprochen haben, haben in meinem Gemüthe wohlthunenden Widerhall gefunden. Natürlich sind unsere Gefühle, das heißt sowohl die auf den blutigen Schlachtfeldern, stets zu eins verschmolzen, und ich fühle mich eins mit meinen Soldaten bis zu meinem letzten Athemzuge. Sicherheit und Einheits, das Heil von König und Vaterland, das Wohl unseres Volkes begeistert uns und feuert uns zu Thaten an auf dem Gipfel des Kampfes um unser Dasein. Fest ist meine Ueberzeugung, daß aus dem vielen vergessenen Heldenblute neues Leben, besseres Dasein für unser Vaterland spritzen wird, und erstarkt werden wir die Schwelle des kommenden Jahrzehnts überschreiten. Ihre liebevollen Grüße erwidere ich aufs herzlichste mit gleichen Gefühlen. Erzherzog Joseph, Generaloberst.

Der Winterfahrplan der Schwabenbergbahn. Der Handelsminister hat den Winterfahrplan der Schwabenbergbahn auf Vorschlag des Magistrats

wie folgt festgestellt: Die Züge fahren vom Stadmeierhof um 6.30, 7.30, 12, 1.30, 2.30 und 4 Uhr, Abends um 6 und der letzte um 8 Uhr nach dem Schwabenberg. Vom Schwabenberg Morgens um 7, 8, 10.30, 12.30, 2, 3, 4.30 und Abends um 6.30 und der letzte um 8.30 nach dem Stadmeierhof. An Sonn- und Feiertagen wird bei günstiger Witterung innerhalb einer Stunde vor Abgang des vorhergehenden Zuges ein Separatzug eingelegt, wenn sich mindestens 25 Fahrgäste melden. Der Magistrat hat die Direktion der Straßenbahngesellschaft gleichzeitig ersucht, diesen Fahrplan in jenen ihrer Wagen, die bis zur Johannisbahn oder mit Berührung derselben verkehren, an sichtbarer Stelle auszuhängen.

Steuerbereinigung. Die erste Kommission der Steuerbereinigungskommissionen im IX. Bezirk wird die Steuerbereinigung der Bewohner folgender Häuser verhandeln:

Table with 4 columns of house numbers: 8619-8632, 8633-8646, 8647-8660, 8661-8674.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. November.

Wetterbericht. Das Wetter war heute unfröhlich, rau und windig. Vormittag gab es ganz geringfügigen Schneefall. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 2 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 2 Gr. C. Es ist kaltes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Sport (Wiener Rennen, Wiener Trabrennen), Gerichtshalle, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr, Sichtbare Getreidevorräthe, Wasserstand und den Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt; ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Der Sieger“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

Der König. Aus Wien wird gemeldet: Se. Majestät hat das Unwohlsein der letzten Tage völlig überwunden und das Befinden des Monarchen kann als nahezu normal bezeichnet werden. In der Arbeit und Tageseintheilung Sr. Majestät ist keine Aenderung eingetreten und auch die täglichen Empfänge haben keine Unterbrechung erfahren. Als sicheres Anzeichen für die völlige Genesung Sr. Majestät wird angesehen, daß die Mahlzeiten wieder bei bestem Appetit genommen werden. Den täglichen Erholungspaziergang macht Se. Majestät nunmehr in der geschlossenen, behaglich durchwärmten Großen Galerie des Schlosses, die durch die Fenster den Ausblick auf ganz Schönbrunn bietet. Die Kunst der Gärtner hat den an sich so prächtvollen Raum, der bekanntlich den Hauptversammlungssaal bei besonderen ceremoniellen Anlässen bildet, in einen feenhaften Blumenhain verwandelt, der stets das Schönste aus den Schönbrunner Glashäusern vereinigt.

Minister des Aeußern Baron Burián in Berlin. Aus Berlin wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Der gemeinsame Minister des Aeußern Baron Stephan Burián ist heute Vormittag mit dem Tescheuer Sitzuge im Anhalter Bahnhof eingetroffen, wo er vom Vorkonferenzrath Grafen Larisch empfangen wurde. Baron Burián begab sich in sein Hotel Unter den Linden und dort empfing er den Besuch des österreichisch-ungarischen Vorkonferenz-

Prinzen Hohenlohe-Schillingsfürst. Der gemeinsame Minister des Aeußern pflog im Laufe des heutigen Tages mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Staatssekretär v. Jagow Konferenzen. Die diesmalige Berliner Reise des gemeinsamen Ministers des Aeußern gilt der Besprechung verschiedener Angelegenheiten laufender Natur, über die zwischen den leitenden Staatsmännern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands nach Maßgabe der Nothwendigkeit von Zeit zu Zeit eine mündliche Aussprache zu erfolgen pflegt. Eine über dieses Maß hinausgehende Bedeutung darf der diesmaligen Anwesenheit Baron Burián's in Berlin nicht beigemessen werden. Der gemeinsame Minister des Aeußern dürfte morgen wieder nach Wien zurückreisen. — Dem „Korr.-Bureau“ telegraphirt man aus Berlin: Kurz nach seinem Eintreffen im Abtheilungsquartier „Hotel Adlon“ begab sich der Minister zum Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, mit welchem er über laufende politische Angelegenheiten konferirte, was der Zweck der Reise ist. Die Besprechungen wurden nach dem Frühstück, welches der Reichskanzler zu Ehren des Ministers gab, fortgesetzt. Abends fand beim Vorkonferenzrath zu Hohenlohe ein Diner statt, an dem außer dem Minister und dem ihn begleitenden Herren Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der Staatssekretär v. Jagow und der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes Zimmermann theilnahmen.

Personalsnachrichten. Generaloberst Baron Samuel Haza ist heute in Begleitung des Obersten Belicsta in Wien eingetroffen. Der Minister wird vermuthlich bei Sr. Majestät vorprechen, um für seine Beförderung zum Generaloberst seinen Dank abzustatten. — Der Lemberger Bischof Dr. Ladislav Bandurky ist heute von hier nach Krakau abgereist. Der Bischof hat während seines Hierseins mehreren Persönlichkeiten, so auch dem Fürsprimas Dr. Johann Esernoch, Besuche abgestattet. — Aus München telegraphirt man: Die Akademie der Wissenschaften hat in der heutigen Sitzung den Rath Dr. Joseph Seemüller (Wien), Universitätsprofessor Dr. Zgnaz Goldziher (Budapest) und Schriftsteller Dr. Heinrich Friedjung (Wien) zu korrespondirenden Mitgliedern gewählt.

Ausgestaltung des Pressebienstes im Ministerium des Aeußern. Im Ministerium des Aeußern steht — wie offiziös gemeldet wird — eine Ausgestaltung des Pressebienstes bevor, die mit einer Erweiterung der Aufgaben dieser Abtheilung zusammenhängt. Es wird dabei — außer einem noch regeren persönlichen Kontakt mit der Presse — angestrebt, einerseits dem Ausland eine bessere Kenntniß der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse unserer Monarchie zu vermitteln und andererseits eine immer genauere Beobachtung und Beurtheilung der öffentlichen Meinung in den fremden Ländern zu ermöglichen. Schon bisher wurde dieser Seite des politischen Lebens stets zunehmende Aufmerksamkeit zugewendet. In Folge der fortgesetzten steigenden Mannigfaltigkeit und Bedeutung des Zeitungswezens und der Publizistik überhaupt hat aber das zu bewältigende Material einen solchen Umfang angenommen und erfordert die richtige Abschätzung seines thatsächlichen Werthes eine solche Uebung und Erfahrung, daß die Aufgaben der Presseabtheilung immer wachsen und daß es nunmehr als zweckmäßig erscheinen wird, besonders auch den diplomatischen Nachwuchs eingehend mit ihnen vertraut zu machen. — Die in Aussicht gestellte Ausgestaltung des Pressebienstes im Ministerium des Aeußern wird allerdings, besonders aber im Bereich der Presse, mit Befriedigung aufgenommen werden. Bisher war es um die Informirung der Presse seitens des Ministeriums des Aeußern nicht sonderlich gut bestellt, und namentlich die ungarländische Presse ist in dieser Beziehung vollständig vernachlässigt worden. Die vom Minister des Aeußern Freiherrn v. Burián kontemplirte Reorganisation des Pressebienstes wird nun, wie mit Gewißheit anzunehmen ist, Wandel schaffen: voraussichtlich wird nun die ungarische Presse jener Berücksichtigung theilhaftig werden, deren sie vollauf würdig ist. Die Ausgestaltung des Pressebienstes ist unter Anderem in der Weise beachtet, daß der diplomatische Nachwuchs mit den internationalen Presse- und Propagandaverhältnissen vertraut gemacht werden soll, zu welchem Behufe eine Anzahl jüngerer Beamten des Ministeriums des Aeußern dem Pressebienstes zugewiesen wird. Es würde sich empfehlen, daß das Ministerium des Aeußern in Budapest eine Expositur für die ungarische Presse errichte, damit diese die wünschenswerthen Informationen unmittelbar, gleichsam aus erster Hand, erhalte. Die von Baron Burián ein-

geleitete Reform Aeußern selbst, indem sie die Presse wird, wird sie auf sammtlichen Bevölke

Bischofste katholischen Bischof saale des Central konferenz zusam Fürsprimas Dr. erschienenen geistlichen und standen die Trag und die Lage der sichtig auf der Le Erfaß der durch angerichteten Sch gutgeheßen.

Militärische Frentiu, ein lisch-rumänischen sein tapferes Be Durchbruchversuch jest das Ritterk Kriegsdecoration Eiserne Kreuz 3 Frentiu hat sich Signum laudis, de Eiserne Kronen- decoration geholt.

Rücktritt als Referent de abgeordneter Lorá präsidenten Graf minister Johann I des Finanzauschuß Ludwig Sá ng m als Referent des Anmeldung wurde Segebis, der sei Referenten des Fin seinen Rücktritt hau großen Anspruch

Zusammen einem elektrischen gaffe und der Gul ein Zusammenstoß schwere Verletzung erfolgte zwischen e der elektrischen S in der Weise, da Beiwagen gestoppelt in dem Moment gefahren kam. D vorderen Waggon bringen, während Sicherheit gebracht Zusammenstoßes r Beiwagens vollstän Passagiere wurde B o f o r beide Füt der Tagelöhner Alz legungen davontr ungsgeellschaft i Polizei hat eine un selbststellen, Schuld trägt.

Das Anden Fürsprimas Dr. Jahren, als er an lung zur Errichtun Ferdinand Zichy ge größere Zuwendung geeigneter Zeit den nen erhöhen wird. 102.000 Kronen b der Verwalterin d deponirt, daß der der Graf Ferdinand det werde. Mit die die Summe von 2

Endgiltige Fejerváry. Aus B mittag wurde die 2 storbener Ritters d garischen Konvémni zulezt Kapitán der Baron Géza Fej e Grabstätte an den Friedhof gehoben, u Gruppe 16 beigege zeigt einen mächtige Frent, der in seinen

...Kingsfürst. Der ein Pflog im Laufe ...
 ...Staatssekretär ...
 ...diesmalige Berliner ...
 ...des Neufers gilt ...
 ...Angelegenheiten lau ...
 ...den leitenden Staats ...
 ...nd Deutschlands nach ...
 ...on Zeit zu Zeit eine ...
 ...en pflegt. Eine über ...
 ...utung darf der dies ...
 ...ian's in Berlin nicht ...
 ...insame Minister des ...
 ...wieder nach Wien ...
 ...Bureau" telegraphirt ...
 ...seinen Currenzen im ...
 ...gab sich der Minister ...
 ...ethan u. S. o. L. ...
 ...gunde politische Ange ...
 ...Zweck der Reise ist ...
 ...nach dem Frühstück ...
 ...en des Ministers gab ...
 ...Botschafter Prinzen ...
 ...an dem außer dem ...
 ...den Herren Reichs ...
 ...der Staatssekretär ...
 ...reiar des auswärti ...
 ...nahmen.
 ...vordminister Baron ...
 ...Begleitung des Ober ...
 ...ffen. Der Minister ...
 ...frat vorprechen, um ...
 ...erkolobest seinen Dank ...
 ...bischof Dr. Ladislau ...
 ...er nach Krakau ab ...
 ...seines Hierseins ...
 ...dem Fürstprimas ...
 ...abgehaltet. — Aus ...
 ...Die Akademie der ...
 ...in Sitzung den Hof ...
 ...n (Wien), Universi ...
 ...zithier (Budapest) ...
 ...iedlung (Wien) ...
 ...gewählt.
 ...dienites im Ministe ...
 ...rium des Neufers ...
 ...ird — eine Ausge ...
 ...bevor, die mit einer ...
 ...Abtheilung zusam ...
 ...er einem noch rege ...
 ...re Presse — ange ...
 ...ne bessere Kenntni ...
 ...nd politischen Ver ...
 ...bermitteln und an ...
 ...Beobachtung und ...
 ...einung in den frem ...
 ...chon bisher wurde ...
 ...s stets zuehmende ...
 ...olge der fortgesetz ...
 ...Bedeutung des Zei ...
 ...überhaupt hat aber ...
 ...nen solchen Umfang ...
 ...richtige Abschätzung ...
 ...solche Uebung und ...
 ...der Prekabtheilung ...
 ...mehr als zweckmäßig ...
 ...den diplomatischen ...
 ...vertraut zu machen ...
 ...estaltung des Presse ...
 ...neufers wird allent ...
 ...ich der Presse, mit ...
 ...den. Bisher war es ...
 ...seitens des Ministe ...
 ...ich gut bestellt, und ...
 ...esse ist in dieser Be ...
 ...worden. Die von ...
 ...b. Burian kontent ...
 ...departements wird ...
 ...huten ist, Wandel ...
 ...nun die ungarische ...
 ...heilhaftig werden ...
 ...Ausgestaltung des ...
 ...in der Weise beab ...
 ...schwuchs mit den ...
 ...agandaverhältnissen ...
 ...welchem Behufe eine ...
 ...Ministeriums des ...
 ...zugetheilt wird. ...
 ...s Ministerium des ...
 ...für die unga ...
 ...iese die wünschens ...
 ...bar, gleichsam aus ...
 ...Baron Burian ein-

geleitete Reform wird sowohl dem Ministerium des Neufers selbst, als der Presse zugute kommen, und indem sie die Presse mit Informationen versehen wird, wird sie auch für das große Publikum, der gesamten Bevölkerung von Nutzen sein.

*** Bischofskonferenz.** Die römisch- und griechisch-katholischen Bischöfe Ungarns traten heute im Festsale des Central-Priesterseminars zu ihrer Jahreskonferenz zusammen. Der Vorsitzende Kardinal-Fürstprimas Dr. Johann Csernoch begrüßte die erschienenen geistlichen Würdenträger. Neben rein kirchlichen und Schul-, sowie Vereinsangelegenheiten fanden die Frage der Seelsorge für die Soldaten und die Lage der geflüchteten siebenbürgischen Geistlichkeit auf der Tagesordnung. Alle Maßnahmen zum Ersatz der durch den Russeneinbruch in Oberungarn angerichteten Schäden wurden von der Konferenz gutgeheißen.

*** Militärische Auszeichnung.** Major Kornel Frenkiu, ein Bruder des Lugoser griechisch-katholisch-rumänischen Bischofs Valer Frenkiu, hat für sein tapferes Verhalten anlässlich des russischen Durchbruchversuches bei Baranowici von Sr. Majestät das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und vom Deutschen Kaiser das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhalten. Major Frenkiu hat sich während des Krieges bereits das Signum laudis, das Offiziers-Verdienstkreuz und den Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration geholt.

*** Rücktritt Loránt Hegedüs' von seiner Stelle als Referent des Finanzausschusses.** Reichstagsabgeordneter Loránt Hegedüs hat dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, dem Finanzminister Johann Teleky und dem Präsidenten des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses Baron Ludwig Láng mitgeteilt, daß er von seiner Stelle als Referent des Finanzausschusses zurückträte. Die Anmeldung wurde zur Kenntnis genommen. Loránt Hegedüs, der seit fünfzehn Jahren das Amt des Referenten des Finanzausschusses versieht, begründete seinen Rücktritt hauptsächlich mit seiner anderweitigen großen Inanspruchnahme.

*** Zusammenstoß zwischen einem Lastzug und einem elektrischen Waggon.** An der Ecke der Kénigasse und der Gubacsstraße hat sich heute Abends ein Zusammenstoß ereignet, bei dem zwei Personen schwere Verletzungen erlitten. Der Zusammenstoß erfolgte zwischen einem Lastzuge und einem Waggon der elektrischen Straßenbahn. Das Unglück geschah in der Weise, daß der eine Waggon, an den ein Beiwagen gekoppelt war, bei einer Kurve das Geleise in dem Moment übersehte, als der Lastzug herangefahren kam. Dem Motorführer gelang es, den vorderen Waggon glücklich über das Geleise zu bringen, während der Beiwagen nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnte. In Folge des Zusammenstoßes wurde der rückwärtige Theil des Beiwagens vollständig zertrümmert. Von den Passagieren wurden dem Fabrikarbeiter Alexander Bokor beide Hüfte vom Leibe getrennt, während der Tagelöhner Alexander Tóth schwere innere Verletzungen davontrug. Beide wurden von der Rettungsgesellschaft ins Nothospital überführt. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer an dem Zusammenstoß die Schuld trägt.

*** Das Andenken des Grafen Ferdinand Zichy.** Fürstprimas Dr. Johann Csernoch hat vor Jahren, als er an die Spitze der Landesversammlung zur Errichtung einer Gedächtniskirche für Graf Ferdinand Zichy getreten war, für diesen Zweck eine größere Zuwendung gemacht und erklärt, daß er zu geeigneter Zeit den Fonds um weitere 100,000 Kronen erhöhen wird. Nun hat der Fürstprimas ungarische Kriegsanleihepapiere im Nominalwerthe von 102,000 Kronen bei der St. Stephans-Gesellschaft, der Verwalterin des Fonds, mit der Bestimmung deponirt, daß der Betrag seinerzeit zur Errichtung der Graf Ferdinand Zichy-Gedächtniskirche verwendet werde. Mit dieser Spende hat der Zichy-Fonds die Summe von 248,824 Kronen erreicht.

*** Endgiltige Beisetzung des G. d. K. Baron Fejérváry.** Aus Wien wird berichtet: Gestern Vormittag wurde die Leiche des am 25. April 1914 verstorbenen Ritters des Maria Theresia-Ordens, ungarischen Kontowarden und Ministerpräsidenten, zuletzt Kapitän der ungarischen Leibgarde, G. d. K. Baron Géza Fejérváry in der provisorischen Grabstätte an den Arkaden der Kirche am Centralfriedhof gehoben, um in einer neuen Gruft in der Gruppe 16 beigesetzt zu werden. Die neue Grabstätte zeigt einen mächtigen Felsenaufbau, den ein Adler krönt, der in seinen Fängen einen mit „Solferino“

bezeichneten und mit dem Maria Theresia-Orden geschmückten Säbel hält. An der Rückseite des Grabaufbaues ist das vom Maglainsdorfer Friedhof übertragene Grabmal des Vaters Fejérváry's, der 1853 als Feldmarschalllieutenant in Wien starb, eingefügt. Der gestrigen Hebung und Ueberführung des Leichnams, sowie Einsegnung der neuen Gruft, welche Prälat Dr. Johann Eszari, der dem Ministerium des Neufers zugetheilte kanonische Konsulent der k. u. k. Botschaft beim Vatikan, um 9 Uhr vornahm, wohnten der Minister des Neufers Baron Burian, die Verwandten und Freunde des Verewigten, sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus den offiziellen und Hoffreisen bei.

*** Leibniz-Feier.** Die Ungarische philosophische Gesellschaft veranstaltete heute aus Anlaß der zweihundertsten Jahreswende des Ablebens des berühmten Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz in der Akademie eine Festigung. Der Vorsitzende Bernhard Alexander beleuchtete in seiner Eröffnungsrede die wissenschaftliche Wirksamkeit Leibniz' und hob ihre Bedeutung vom historischen und nationalen Gesichtspunkte hervor. Der Professor an der Szarospataker Hochschule Dr. Ludwig Rácz schilderte in einem längeren Vortrage die Individualität Leibniz' und die Hauptzüge seines philosophischen Systems, sowie die Gedankenströmungen, die auf ihn in hervorragendem Maße eingewirkt haben. Mos Bauer hielt einen „Leibniz-Metaphysik“ betitelten Vortrag und sprach über die Beziehungen der Lehren Leibniz' zu denen von Plato, Aristoteles und Kant. Géza Róvóch behandelte in seinem Vortrage die psychologischen Probleme Leibniz'. Den Abschluß der Vorträge bildete eine Studie Paul Dienés' über die mathematischen und logischen Ideen Leibniz'. Das in großer Anzahl erschienene Auditorium zollte sämtlichen Vortragenden lebhaften Beifall.

*** Fräulein Frau.** Aus Dresden wird gemeldet: Auf Anordnung des Königs dürfen in Sachsen unverheiratete, gut beleumundete Frauen den Titel „Frau“ führen, unter der Voraussetzung, daß sie mit einem Kriegsheilnehmer in der ersten Absicht einer künftigen Verheirathung verlobt waren, ihre Eheschließung aber wegen des Todes oder der Verschollenheit des Bräutigams unterblieben war, und der Tod und das Verschollensein des Mannes mit dem Kriege im Zusammenhang stehen. Eine ähnliche Verfügung wurde vor Kurzem in Baden getroffen. Frau, die sich schon auf dem Wege zum Altar befanden, als der erbarmungslose Krieg den Verlobten von ihrer Seite riß, sollen fortan vor dem Gesetz so heißen, wie die Glücklicheren, die die Schwelle der Ehe überschreiten durften. Es wäre zu wünschen, daß das schöne Beispiel in anderen Ländern Nachahmung finden und Verfügungen zeitigen solle, welche die schiefe, unhaltbare gesellschaftliche Stellung der unverheiratheten Frau erträglich gestalten würde.

*** Suspendirte Beamte.** Aus Szabadka wird gemeldet: Der Präsident des Lebensmittelamtes Baron Ludwig Krizly hat den Obernotar der Stadt Szabadka Dr. Joseph Krizse vom Amte suspendirt und gegen ihn die dem Disziplinarverfahren vorangehende Untersuchung eingeleitet. Dr. Krizse soll, laut einer Anzeige, noch als Stadthauptmann von Szabadka die Eigenthum seines Vaters bildenden Schweine über den Maximalpreis verkauft und hiedurch eine illegale Mehreinnahme von 10,000 Kronen erzielt haben. Es heißt, daß diese Angelegenheit mit der Affaire des Budapester Selchmeister Mathias Hunyadi in Verbindung steht, der kürzlich wegen Freistreiberei verurtheilt wurde. — Baron Krizly hat auch den Ehrenräder Kreisnotar Desider Sajó wegen Unterlassungen bei der Durchführung von Requisitionen vom Amte suspendirt.

*** Konferenzen in Eisenbahnfragen.** Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Gestern Früh sind Sektionschef Ritter v. Bed vom österreichischen Finanzministerium und Sektionschef Ritter v. Solbis vom österreichischen Eisenbahnministerium mit mehreren Referenten hier eingetroffen und haben an dem unter dem Vorstge des ungarischen Handelsministers Baron Sarkányi stattgefundenen Konferenzen in Eisenbahnfragen theilgenommen. Morgen werden die österreichischen Regierungsvertreter nach Wien zurückkehren.

*** Brand eines Holzlagers.** Das Holzlager der Firma Sigmund Popper (Röppenthygasse 62) gerieth heute Nachts um 1/2 Uhr in Brand. Das ganze Lager stand alsbald in Flammen. Um 3 Uhr Morgens war der Brand noch nicht gelöscht.

*** Razzia auf Freistreiber.** Die Polizei veranstaltete heute Nachmittag im „Café Royal“ eine neuerliche Razzia auf Freistreiber. Desmal konnten nur zwei Personen stellig gemacht werden. Es sind dies die galizischen Kaufleute Kron Scheidemann und Leib Lipjcher, die von der Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks zu je hundert Kronen Geldstrafe und zur Landesverweisung verurtheilt wurden.

*** Leichenbegängniß.** Heute Vormittag wurde der Maler Melchior Botz v. Bothfalv unter großer Theilnahme der künstlerischen Kreise von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus zur ewigen Ruhe bestattet. Die Einsegnung vollzog Pfarrer Stephan Kovák. Die Beisetzung erfolgte in dem von der Hauptstadt beigegebenen Ehrengrabe.

*** Die Katastrophe der „Imperatriza Maria“.** Aus Stockholm telegraphirt man: „Nya Dagbladet Allehanda“ meldet aus Haparanda: Das russische Marineministerium macht (etwas abweichend von der ersten amtlichen Meldung) bekannt, daß am 21. Oktober ein Feuer an Bord des Linienschiffes „Imperatriza Maria“ in Sebastopol ausgebrochen sei. Als zu befürchten war, die Explosion der großen Munitionsvorräthe auf dem Schiffe würde auf die anderen Schiffe im Hafen und selbst in der Stadt verheerend wirken, wurde beschlossen, die Bodenventile zu öffnen. Das Schiff sank binnen fünf Viertelstunden und liegt jetzt im flachen Wasser. Ein Offizier, zwei Unteroffiziere und 140 Mann sind mit in die Tiefe gegangen.

*** Heimreise siebenbürgischer Flüchtlinge.** Heute Nachmittag sind vom Westbahnhofe mittels Sonderzuges tausend siebenbürgische Flüchtlinge in ihre Heimath zurückgereist. Aus diesem Anlasse hatten sich auf dem Bahnhofe Ministerialrath Dr. Johann Kamptz, Sektionsrath Dr. Peter Fekel, Obergespan Andreas Tarnay, Reichstagsabgeordneter Alexander Dobieczyk, Magistratsnotar Lieber, Stadthauptmann Andreja und Inspektor Peterse eingefunden. Die Placirung der Flüchtlinge in die bereitstehenden vierzig Waggons erfolgte unter der Leitung der hauptstädtischen Professoren Wilhelm Sarbo und Andreas Galassy unter Mitwirkung von sechzig Pfadfinderjungen. Die heimreisenden Flüchtlinge wurden auf dem Bahnhofe von der Hauptstadt bewirthet und über Verfügung der Regierung mit warmen Decken versehen. In Folge Verfügung der Heeresleitung wurde die für meran, den 16. d., anberaumte Abfahrt des dritten Flüchtlingzuges auf Samstag verschoben.

*** Ein neues Erholungsheim für Offiziere** wurde — wie aus Bártfásüirdö gemeldet wird — am 11. d. dort eröffnet. In dem Heim finden einhundert 120 Offiziere Unterkunft. Da die Winteraison bereits begonnen hat, bietet sich den Offizieren zur Ausübung verschiedener Winterporte reichlich Gelegenheit. Die Badedirektion läßt jetzt eine Nobel- und eine Eislaufbahn errichten.

*** Für das bulgarische Rothe Kreuz** ließen bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank neuesten folgende Spenden ein: Chemische Industrie A. G. „Danica“ 200 K.,

Wochenspielplan der Kinoaheater.

	Royal-Apollo Im Hotel Royal	Omnia József-körut 31.	Tivoli Nagymezö-utca 8.	Odeon Roitenbiller-u. 27.	Tátra IX., Ullö-ut 63.	Ujpesti-Apollo Árpád-ut 62.
Donnerstag	Franz Molnár Der Verteidiger (A. doktor u.)	Sibirien	Rita Sacchetto Die hochgeborene Abenteuerin	Meilensteine	Robert Warwick Mister Robinson	Dorrit Weixler Der Milchmann
Freitag	Franz Molnár Der Verteidiger (A. doktor u.)	Sibirien	Rita Sacchetto Die hochgeborene Abenteuerin	Meilensteine	Robert Warwick Mister Robinson	Eine solche Frau
Samstag	Franz Molnár Der Verteidiger (A. doktor u.)	Sibirien	Rita Sacchetto Die hochgeborene Abenteuerin	Meilensteine	Lilly Beck Der Liebesmarkt	Eine solche Frau
Sonntag	Franz Molnár Der Verteidiger (A. doktor u.)	Sibirien	Rita Sacchetto Die hochgeborene Abenteuerin	Meilensteine	Lilly Beck Der Liebesmarkt	Eine solche Frau

Jakob Salomon u. Komp. 200 K., Man u. Großmann, Molnár u. Moser und S. Rosenhals's Nachfolger je 50 K.

Goldfächer des Kaisers Wilhelm für die Goldverkaufsstelle. Aus Berlin telegraphiert man: Der Kaiser ließ eine größere Anzahl Goldfächer aus seinem Privatbesitz durch den Schatzkassenverwalter...

Kino-Wohlthätigkeitsvorstellung im Palais des Erzherzogs Joseph. Wir berichteten jüngst, daß Erzherzogin Augusta anlässlich einer Separatvorstellung im Mozsókép-Otthon einen Film besichtigte...

National(Kohal)-Orpheum. Donnerstag Nachmittag gelangt bei billigen Preisen das brillante November-Programm zur Aufführung, in dessen Rahmen auch Ragh Endre, der beliebte Schriftsteller und Conférencier...

Das dritte Forum. Einer der interessantesten Prozesse war unstreitbar derjenige, der gegen die berühmte Pianistin Hildegard wegen Kontraktbruchs angestrengt wurde. Bei der ersten Verhandlung...

Diebstahlschronik. Die Polizei verhaftete heute den Gewissensbiter Joseph Leber, der vor einigen Tagen aus dem Bureau der technischen Aktiengesellschaft Standard 3000 Kronen gestohlen hat.

Advertisement for Franz Molnár's Lustspiel auf dem Film: „Der Vertheidiger“ („A doktor ur“) with cast members and showtimes.

Wohnung wurde viel gestohlenes Gut gefunden. — Im Dsbahnhofe wurde gestern dem Kaufmann Abraham Löw die Brieftasche mit 6000 Kronen entwendet.

Lebensmüde. Im Hause Nagtemplomgasse 60 hat sich heute der 23jährige Schneider Gustav Kriska mit Sublimat vergiftet.

Die land- und hauswirthschaftliche Ausbildung unserer Frauen.

Ein Rundgang durch die Schulen. — Die vielgerühmte Stadt Keckemet, woher sich dem von unserer untergeordneten Blaha gefungenen Liede entsprechend jeder Mann sein Lieben holen soll...

Der Unterricht erfolgt praktisch und theoretisch. Die prachtvollen Kühe in den weiten, luftigen Ställen, denen man die gute Pflege anmerkt, bieten Gelegenheit, gründliche Kenntnisse in der Milchwirthschaft zu erwerben.

gen Lehrerinnen dagegen sehr geeignet. In der staatlichen Haushaltungsschule in Putnok sind auch bereits drei in der Keckemeter Anstalt ausgebildete Lehrerinnen thätig.

Denselben Zwecke dient die von dem Budapestener Bürger Karl Anizoni gegründete und vom Staate erhaltene ungarische Landes-Frauen-erziehungsanstalt, die im Jahre 1908 auf der Amerikastrasse errichtet wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Der heutige zweite Gastspielabend des „Wiener Konzertvereins“ brachte zwei Großbauten der Musikarchitektur: Brahms' „Erste“ und Scharifowsky's „Vierte Symphonie“.

(Konzert.) Franz Vecsey veranstaltete sein zweites Konzert zu Gunsten der siebenbürgischen Flüchtlinge. Auch dieses verlief im dichtbesetzten Akademiesaal.

Advertisement for SIBIRIEN featuring OMNIA and Clara Kimball Young.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of articles and advertisements.

In der staats-
n o f sind auch be-
n stalt ausgebildete
lg, wie ein Rund-
ten eines Gartens
Schule, die seit drei
chen über fünfzehn
chaftlichen Ausbil-
des zehn Monate
alle Haushaltungs-
Milchwirtschaft,
Konfektbereitung und
ereitet nicht zum
beherrern der Klein-
che eine rationelle
rtungskreis ermög-
e von dem Buda-
gegründete und
e Landes-Frauen-
e 1908 auf der
diesem zwei Stöck
Giergarten umgebe-
e Mädchen unter-
ährigen Lehrkurses
te — dem Wunsche
e befähigen, "gute
men" zu werden.
beweist die Groß-
t gute und schlechte
n etwas für eine
geschichte, schlechte,
Anstalten und des
t mir wenig An-
fellschaft, die be-
chten, durch solche
. Aber der Krieg
chtige Landfrauen
Erfahrung die Ge-
ten. Sie würden

Literatur.
Seite Gastspielabend
achte zwei Groß-
hms", "Erste" und
e". Man hat es
Art, plastisch zu
zubilden, zu dan-
Bublikum sonst so
Brahms'sche Werk
ücklich. Die beiden
merkwürdig an
als Musterbeispiel
retationskunst gel-
birkt Tschaiwowski,
ne Art Schicksals-
auf uns ein. Hier
Bforten. Man be-
einer Klangphan-
s an das Innerste
dem gewaltigen
ur in Löwe einen
man auch dieser
lernt. Mozart's
e den außerordent-
binand Löwe und
rauschende Oba-
—do.
ey veranstaltete
er siebenbürgischen
im dichtbesetzten
e der Künstler ein
hlt. Zwischen dem
getragenen E dur-
würdig-heitern

EN
ten, der größte
Kinall-Young
fführung in der
IA
d 10 Uhr.

oll-Sonate des alten Friedrich Wilhelm Ruff,
der man in den Konzerten leider viel zu selten be-
gegnet, spielte Vecsey ein „Concerto russo“ von
Kalo, eine gefällige, melodische Komposition, in der des
Konzertgebers lyrisches Empfinden sich reichlich aus-
leben konnte. Zum Schluss folgten kleinere Stücke,
darunter auch solche aus des Vortragenden Feder.
Es gab, wie gewöhnlich, sehr endlose Beifallsstürme.

Im Nationaltheater findet morgen, Don-
nerstag, die Generalprobe, von Andor Gábor's Lust-
spiel „Szép asszony“ vor den geladenen Vertretern der
Presse statt. Die Premiere der Novität, deren weibliche
Hauptrolle Emilie Márkus darstellt, geht Freitag
vor sich.

Im Lustspieltheater wird morgen, Donner-
stag, Franz Molnár's „Farsang“ mit Sári Fedák wieder-
holt. Freitag geht die Schubert-Operette „Három a kis-
lány“ in Szene. Die Rolle des Mädi gibt Erzsi Péchy,
Schubert ist Joseph Gábor.

In der Volksoper wird Franz Lehár's
Operette „A csillagok bolondja“ mit anhaltendem Er-
folg angeführt. Von den Mitwirkenden ersten Ranga
Dömötör, Juci Labáris, Sziklay, Boros, Rádor und
Szabóles reichen Beifall.

Im Ungarischen Theater wird Emerich
Koldes' „Künn a bárány, benn a farkas“, dessen Auf-
führungen bisher vor ausverkauften Häusern vor sich
gingen, morgen, Donnerstag, zum 10. Male gegeben.
Es wirken Eugen Törzs, Annus Jénes, Rózi L. Horvai,
Blanka Pécsy, Margit Dobos, Margarethe L. Galmi,
Hedwiga Lenczy, Gizza V. Tárnofi und Gitta Bázár mit.
Das Stück wird Freitag und Sonntag Abends wieder-
holt werden.

Zu dem Kammermusikabend Dobnányi-
huban-Molnár-Kerpely sind bei Köszavölgyi
Karten nur in geringer Zahl zu haben.

Das Programm des zweiten Konzertes von
Lhevinne ist: Bach-Buioni: Orgeltoccata C dur,
Beethoven: Eroica-Variationen, Chopin: H moll-Sonate
und auf allgemeines Verlangen: Sechs Studien von
Rubinstein. Sise bei Köszavölgyi.

Erzsi Mendé hält am 25. d. ihren Wieder-
abend unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Johann
Korcs. Sise bei Köszavölgyi.

Géza Kreß veranstaltet am 8. Dezember ein
Konzert unter Mitwirkung des Orgelkünstlers Ludwig
Schmidhauer zu Gunsten der Kriegsinvaliden.
Karten bei Köszavölgyi.

Professor Emil Sauer hält seinen ersten
Klavierabend Samstag, 9. Dezember, in dem großen
Redoutensaal. Der größte Teil der Sise ist bereits ver-
griffen. (Méry.)

Das böhmische Streichquartett hält
seinen zweiten Abend Dienstag, 12. Dezember, in der
Musikakademie. Mitwirkend: Anton Molnár und
Harry Son. Aufgeführt werden Streichquartette D moll
Schubert, F dur Beethoven, Sextett G dur Brahms.
(Méry.)

Elia v. Szamosy gibt ihren Krien- und
Wiederabend übermorgen, Samstag, mit prachtvollem
Programm. Die auf 27. Oktober lautenden Billets sind
gültig. (Méry.)

Wilhelm Bachhaus' erster Klavierabend findet
nächste Woche Donnerstag, 23. d., in der Musikakademie
statt. Die großen Nummern seines klassischen Programms
sind Schubert's 3 Impromptus, Wanderer-Phantastie
und eine Chopinserie. (Méry.)

Adolf Busch beginnt nächste Woche in Wien
seinen Einfluss von drei Orchesterkonzerten; für seine
fabelhafte Popularität spricht, daß bis heute über 8000
Sise gelöst wurden. Sein Budapester Konzert findet
Montag, 27. d., statt. (Méry.)

Kammerjänger Alexander Heinemann gibt
seinen Wiederabend unter Mitwirkung von Erna Gerst-
mann Freitag, 1. Dezember. Auf seinem Programm
stehen: Löwe, Schubert, Wolf, Hermann und eine Serie
von Krien und Duetten. Dieses Konzert wird eines der
schönsten der Saison sein. (Méry.)

Die Philharmoniker bringen nächsten
Montag die Erstaufführung von Mahler's VII. Sym-
phonie. Die Aufführung wird sorgfältig vorbereitet. Die
andere hervorragende Programmnummer ist Beethoven's
Klavierkonzert in Es dur in der Interpretation des
Klavervirtuosen Alfred Hoehn. In Anbetracht der un-
gewöhnlichen Länge des Programms wird Pfitz's „Ma-
seppa“ verschoben; statt dessen gelangt Glück's Ouverture
„Johygenie in Aulis“ als erste Nummer zur Aufführung.

Die Winterausstellung der Ungarischen
Landesgesellschaft für bildende Künste im Museum der
Schönen Künste wurde Montag und gestern von den

Kunstkommissionen des Staates und der Hauptstadt Buda-
pest besichtigt. Die feierliche Vernissage findet Freitag
Nachmittag 5 Uhr statt. Die Ausstellung wird in Ver-
tretung des Protectors der Gesellschaft Erzbischofs Joseph
vom Unterrichtsminister Dr. Béla Jankovich eröffnet
werden. Nichtgeladene Gäste können gegen ein Entrée
von 2 Kronen an der Eröffnungsfest teilnehmen.

Telegramme.

Der Wiederzusammentritt des deutschen Reichstages.

Berlin, 14. November. Ueber den Wieder-
zusammentritt des Reichstages wegen der Ver-
sagung über die allgemeine Civil-
dienstpflicht ist man nach der „Vossischen
Zeitung“ in Reichstagskreisen selbst der Meinung,
daß vor Anfang Dezember an die Ein-
berufung nicht zu denken sei. Der „Vorwärts“
schreibt: Der Reichstag wird sich auf alle Fälle mit
dieser Angelegenheit befassen, und zwar noch vor
Weihnachten, da das Gesetz womöglich schon zu
Neujahr in Kraft treten soll.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Krise im französischen Transportwesen.

Aus Bern wird telegraphirt: Nach Berichten
Lyoner Blätter wurde der Minister für öffentliche
Arbeiten Zembat in der heutigen französischen
Kammer Sitzung bei Beantwortung der Interpellation
über die Transportkrise häufig unterbrochen. Die
Sitzung war in gewissen Augenblicken sehr er-
regt. In der anschließenden Debatte wies Depu-
tirt Cosnier auf die Beunruhigung hin, die
wegen der Getreidezufuhr für Paris
herrsche und erklärte, es sei zu befürchten, daß bald
einige Departements unter dem Getreide-
und Mehl-, vielleicht auch unter dem Brotmangel
leiden würden. Ferner müsse mit einer Kartoffel-
und Futterrübenknappheit gerech-
net werden. Redner sprach die Hoffnung aus, daß die
Regierung für das rechtzeitige Eintreffen des Ge-
treides in den Mühlen sorgen werde. Deputirt
Laffron führte Beispiele aus Garonne an, wo die
Munitionsfabriken wegen des Kohlen-
und Metallmangels demnächst still-
liegen würden. In Folge des Waggonman-
gels träfen die nötigen Eisenerze nicht mehr ein.

Die italienischen Finanzen.

Aus Basel telegraphirt man uns: Der
„Baseler Anzeiger“ meldet aus Rom: Nach Aus-
führungen des „Popolo Romano“ über die finan-
zielle Lage Italiens erwägt die italienische Regierung
den Gedanken, die in den Banken liegenden Kapi-
talen z wangsweise in Staatsanleihen
umzuwandeln.

Budapest, 15. November.

(Die Eintronnennoten.) Wie aus Wien ge-
meldet wird, werden bei der Oesterreichisch-ungari-
schen Bank die Vorbereitungen für die Ausgabe der
Noten zu einer Krone beschleunigt. Die Vorarbeiten
sind bereits weit vorgeschritten, und nach den be-
stehenden Absichten ist anzunehmen, daß die Ein-
tronnennoten noch vor den Weihnachtstfeiert-
agen in den Verkehr gelangen werden.

(Große Verluste der Schlesiischen Kohlen- und
Kokswerke.) Aus Berlin wird gemeldet: Die
Schlesiischen Kohlen- und Kokswerke, die in engen
Beziehungen zur Prager Eisenindustrie stehen,
werden in der Generalversammlung erklären,
daß mehr als die Hälfte ihres Aktienkapitals ver-
loren ist. Ferner wird die Berufung Sachverständi-
ger, Prüfung der Bücher und der Geschäftsführung
beantragt werden.

(Neue englische Kriegsanleihe.) Aus Fran-
furt wird gemeldet: Wie aus London berichtet
wird, kündigen die Citykreise die demnächst bevor-

stehende Emission der neuen englischen Kriegs-
anleihe an.

(Starke Steigerung der Kohlenpreise in
Rußland.) In der Sitzung der Kohlensektion vom
24. Oktober wurde nach „Torgowo-Prromyschlennaja
Gazeta“ der Requisitionspreis für Staatsbahnen
und Marine für die Steinkohlenbrickets der sibirischen
Kohlenbergbau-Gesellschaft auf 383 Kopeken
das Pud festgesetzt. Vor dem Kriege, schon zur Zeit
der dringlichen Kohlenbeschaffung in Kriegsvorbe-
reitung, betrug er nur 18³/₄ Kopeken.

(Ungarische Allgemeine Kreditbank.) Die
Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank
hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung den Vor-
stand der Humaner Filiale Géza Szűcs zum
Direktor der Filiale ernannt.

(Die Kohlenversorgung der Hauptstadt.)
Laut Mitteilung der Direktion der ungarischen
Staatsbahn sind im Verlaufe der Vorwoche außer
den Quantitäten für den Eigengebrauch in den
hauptstädtischen Schiffs- und Eisenbahnstationen ein-
gelangt: 61,150 Meterzentner preussische, 8030 Me-
terzentner polnische, beziehungsweise westphälische
und 200,110 Meterzentner ungarische Kohlen einge-
langt.

(Von der Börse.) Die Haltung der Börse
blieb fest. Im Vordergrund standen heute Kom-
merzbank, welche nach wesentlich erhöhten An-
fangskursen weiter steigend blieben. Ungarische
Kredit anfangs niedriger, konnten im Verlaufe
respektable Erhöhung verzeichnen. Höher waren
ferner Parzellierungsbank, Hypothekbank und Wa-
terländische Bank, unverändert Eskomptebank,
Agrarbank, Ungarische Bank und Holzbank. Sehr
lebhaftes Geschäft war in Landes-Centralsparkasse.
Waterländische Sparkasse erzielten eine Erhöhung
um mehrere hundert Kronen. Auch Vereinigte
Hauptstädtische und Ungarische Allgemeine Spar-
kasse waren wesentlich höher. Recht reges Interesse
herrschte für Straßenbahn, Beocsiner und Ganz-
Danubius, Stadtbahn, Atlantica, Schlad-Nicholson,
Kohlenwerthe und Gummindaaaren, während Na-
ticer Tannin und Ungarische Waffen niedriger
waren. Gegen Schluß erfolgte auf Gewinnrealisa-
tion eine geringe Abschwächung aller Werte. —
Aus Wien wird telegraphirt: Wegen des nieder-
österreichischen Landesfeiertags gab es an der Börse
heute keinen Verkehr.

(Von Getreidemarkt.) Die Tendenz blieb
auch heute behauptet, Abschlüsse kommen aber nur
ganz sporadisch vor. Futterartikel waren besser
offerirt, doch ist das Interesse schwach.

(Erste l. l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesell-
schaft.) Die mit Kundmachung vom 11. November ver-
öffentlichten Einstellungsstermine für die Güter-
aufnahme werden — in Folge inzwischen geänderter
Verhältnisse — wie folgt verlegt: Die Güteraufnahme
von und nach den Stationen Regensburg, Passau, Linz,
Korneuburg, Raasdorf, Wien, Bozoum, Győr (auch
Gönyü), Budapest, Zeman, Belgrad, sowie der gesamte
Schleppladungsverkehr bleiben bis auf
Weiteres offen. Die bezüglichen Einstellungs-
stermine werden geändert verlaubar. Im Ver-
kehr von und nach allen anderen Statio-
nen wird die Güteraufnahme diesjährig — inwieweit
laut dem eingangs erwähnten Verzeichniß nicht bereits
in früherer Einstellungsstermine festgesetzt ist — am
25. November geschlossen.

(4%ige Hypothekenlose.) Bei der heute stattge-
fundenen Verlosung der 4%igen Prämien-Obligationen
der Ungarischen Hypothekbank wurden die folgenden
Obligationen gezogen: An der Zilgungszahlung:
Nr. 1—100 die Serien 12 44 200 261 312 383 391 412
422 562 594 670 698 728 800 811 892 1043 1226 1257
1416 1509 1524 1733 1744 1824 1855 2064 2140 2173
2452 2506 2614 2721 2742 2747 2753 2840 2893 2897
3205 3219 3558 3566 3624 3728 3735 3884. In der Ge-
winntziehung: S. 413 Nr. 34 40,000 K., S. 1493 Nr. 76
3000 K., S. 1988 Nr. 49, S. 2145 Nr. 21 und S. 3136
Nr. 75 je 2000 K.

Eigenhümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Signund Brödy,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.



Tungstam-Lampe

mit gezogenem Draht, unzerbrechlich

Erzeugt die Vereinigte Glühlampen und Elektroläts-A.-G. Ujpest.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankündigungen werden erbeten; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorkauf des Inzeratenscheines ausgeführt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Ueber Befugung des Handelsministeriums werden die Post an Zeitungsabonnenturen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenfalls werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgeführt. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couvertes in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Züchtig 1916“ einverlangt werden, schließt der Gesuchsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der in die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-utca 4. adressiert wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet. Einfache Briefe müssen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Lande mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für jede weiteren 20 Gramm höher frankiert werden.

Unterricht

Győr-sírási, képzési, helyesírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, Ferenc-körút 39. Telefon József 38-86 84249

Parlaments-Stenographie leiten die Erle Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. János Dr. Sparrmat) ausschließlich Hegedűs Sándor-utca 7. Ebenfalls Stenographie-lehrkurse. Einschreibungen jetzt. Telefon 64-68. 83832

Einführiger Bankfachmann, halbjähriger Handelsfachkurs, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, deutsch, ungarisch Kurs acht Wochen. Probest. Stenographie-Fachschule Akadémia Rákóczi-ut 60. Einschreibungen täglich. 84323

Erzieherinnen, deutsche, ungarisch, musikhändig, sucht dringend, ungarische Erzieherinnen empfiehlt Louise Szegheő S. Budapest, Dejtényi-gasse 22. 58483

Győr-sírási, képzési és kereskedelmi szakfolyamok, továbbá német, francia és angol nyelvű délutáni és esti tanfolyamok havonta kezdődnek a Rappell-féle nyelviskolában (Izabella-utca 33, I. 8). Ungarisch-polgári magánviszolyamokra előkészítőtanfolyam. 84149

Die größte Stenographie- und Schreibmaschinenfachschule des Landes ist die „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Schule, ausschließlich Rákóczi-ut 20. In jedem Monate beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinenschreib-, Handelskurse, Schreibschriften und Kurse der deutschen Sprache. Einschreibungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt sendet die Direktion. Telefon 101-25. 84108

Kossuth Lajos-utca 11 Gabelberger győr-sírási, képzési és nyelviskola. Leikkiméretes, pontos oktatás. Sürgős esetben leggyorsabb kiképzés. Alapos német nyelvtanítás. Kereskedelmi szakfolyam. Beiratás naponta. Telefon 76-91. 53423

Győr-sírási, képzési, kereskedelmi szakfolyamok; győr-sírási kiképzés a „Belvárosi“ Győr-sírási Szakiskolában, IV., Mihály szultán-ut (Museum-körút) 23-25. Telefon 145-15. 84358

Német-magyar kisasszonyt keresek 4 éves kis fiám mellé délutáni órákra 2-7-ig. Jelentkezés déli 12-1-ig. Schweitzer, Thököly-ut 49. 56731

Magyar nyelvoktatás a Reformnyelviskolában, IV., Semmelweis-utca 4. 56732

Unterriecht in deutscher Grammatik und Orthographie sucht deutsch sprechendes Fräulein. Briefe Wagner, Ráday-u. 16, III. 45. 24386

Deutsches französisches Fräulein für die Nachmittage zu einem 10jährigen Mädchen gesucht. Vorzupreden zwischen 12 bis 3 Thereseingasse 13, Lepplergasse. 24390

Deutsche Erzieherin sucht Vormittagsstelle mit Mittagsfrüh. Unter „Beste Referenzen 348“ an die Exp. 84348

Drei Nachmittage der Woche sucht deutsche Sonne. X., Füzér-utca 28, földszint 2. Anmel-dungen Vormittag. 84346

Deutsches Fräulein, geprüfte junge Lehrerin, wird aufgenommen. Budapest, Dolány-u. 14, Frau Ertánka. 84340

Intelligentes Fräulein, Reichsdeutsche, Jahreszeugnisse, sucht Stelle zu Kindern. Helene Sundt, Graß, Sumpffeldstr. 25, 2. Et. 84345

Deutsche junge Frau ohne Anhang, intelligent, kinderlieb, sucht Posten zu ein oder zwei Kindern. Gest. Angebote u. „Gute Behandlung 387“ an die Exp. 84337

Deutsche und Klavierstunden habe ich noch einige zu vergeben. Jannach, Vas-u. 5, III. 12. 84165

Wohnungen Gut möbl. zwei Zimmer mit Küche von zwei hübschen Damen zu mieten gesucht. Unter „Waldig 849“ an die Exp. d. Bl. 84349

Möblierte Zimmer Bolgár gyermektelen házaspár keres butorozott szobát, lehetőleg német családdal. Konyhabasznalat időnként igényeltek. Ajánlatok ár-megjelöléssel „Allamhivataltok 332“ jellegre keretnek a kiadóhivatalba. 84332

Möbel Möbelauverkauft Einrückungs halber. Möbel-lager, Podmaniczky-utca 43. 84085

Butormegörzés emeletes raktárházban, Bíró Mihály czégnél, Baross-utca 15. Telefon József 5-46. 58418

Jóbe die schönsten Herrschafts-wohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Besichtigte Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe. Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi bútorok“, IV., Ferenciek-tere 3, Halbtóka. Telefon 82-13. 84355

Leder, Gobelin-, Moquettegarnituren, erstklassige eigene Ergebnisse. Photographisches Album fendet gegen 1 Krone Gütes. Leder-möbelfabrik, Budapest, Károly-körút 5. 84352

Realitäten Zinshaus kaufe ich mit hundert bis zweihundert Rille Kronen Einlage. Bitte detaillierte Offerte unter „Gute Lage und Verzinzung 291“ an die Exp. 84291

Schönes Eshaus, neu, moderner Bau, Etage mit 26.000, mit 170.000 Kronen Anwert., ist billig für 300.000 K. dringend zu verkaufen. Direkte Käufer wollen unter „Guter Kauf 100“ an die Exp. schreiben. 58464

Kisobb házat vesz vagy bérel Budapesti Házfelügyelők egyesülete, úgynök útján is. Ajánlatok irásban az egyesületnél adandók be VII. Erzsébet-körút 36, I. 18. 84335

Musik Grammophon reinen Tones 50 K., feinere 80 K., ganz feine und starke 100 K. Tonplatten in riefiger Auswahl; ungarische u. deutsche neue Stücke, Preis 3 K. 50 und 4 K. Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, Rákóczi-ut 60. 58468

Zongorát, nianinót keresek bármilyen megvételre. Szerecsen-utca 33, Pető Ferencz. 84172

Maschinen Corvats Dampffessel, 40 cm. 10 Atm. Druck mit Wälz-rohr und Heberhülse. Heberhülse halbfähige Dampfmaschine 120 HP. und Einzylinder halbfähige Dampfmaschine 150-200 HP. mit Schiebersteuerung sofort lieferbar. B. Kanyófelder Maschinenbau-Gesellschaft, Budapest 56. 54324

Lebensmittel Speise-Essigsäure, garantiert, perzent die Firma Tauber in 5- und 11-Liter-Flaschen. Aggtelek-gasse 4. 24381

Kaufleute! Echter gemahlener Kaffee, Frank, Salami, Kanbinten, Paprika, Pfeffer, Biment, Zimmt, gestochen, Pfeffer, Tafelöl, Imperialwolle, Galonbelen, Seife, Kerzen durch Rudolf Paupert, Szabadska. 83773

Nettgänge (Wäsche) ab Bestimmungsort per Kar. 9 Kronen. Beangabte Bestellungen versendet Mendel, Kantor, Kishegyes. 84384

Essigsäure 50 Prozent chemisch rein, bei Ignaz Sönig, Bács, Essigsäurelager. 84347

Geld Verkauftzettel von Juwelen, Platin kaufe zum höchsten Preise. Schiller Str. 7. 84300

Verkauftzettel, Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzsakov-körút 21. 83947

Kaufe Gold, Silber, Schmucke, Brillanten und Verkauftzettel zu höchsten Preisen. A. Fried, Juwelier, Budapest, VII., Rákóczi-ut 2. Telefon 97-25. 58469

Verkauftzettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Telefon 179-35. 83946

Verkauftzettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer Jakob, Juweliergeschäft, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 57678

Kost, Quartier Bei anständigen Leuten möchte einen alten Herrn unterbringen, wo er nicht Kost und Wohnung auch Aussicht hätte. Anträge unter „Gute Bezahlung 332“ an die Exp. d. Bl. 84342

Kosmetik Haarentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in fünf Minuten schmerz- und spurlos, dauernder Erfolg. Ueberritt alles bisherige. Wertiglich empfohlen. Unschädlichkeit, ganzlicher Erfolg garantiert. Provingverband diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur geprüfte geschulte, mit „Mirakel“-Schutzmarke versehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Polák, Haarentfernungsspezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 83949

Für Damen. Lebenslangliche, leichte, angenehme Verbienstaquelle empfiehlt berühmter, ausländische Erfahrungen besitzender Kosmetiker. Unterrichte mit ausgezeichneter Methode die Entfernung von Haaren, Behandlung von Schönheitsfehlern, Haare färben, Manicür, Damen frisieren, Ombreuren. Uebernehme Abonnement zu mäßigen Bedingungen. Frieda Hoff, Budapest, Teréz-körút 10. 83970

Offene Stellen Eisenbetonpoliere, Baumagazineure, welche der deutschen Sprache mächtig sind, werden behufs längerer Anstellung für Oberösterreich zu sofortigen Eintritte gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten für Heinrich Lang an Saufenstein u. Bogler, Budapest, Dorotya-u. 11. 84328

Keresünk mielőbbi belépésre mérlegképes hadmentes könyvelőt a dupla könyvelés és minden irodai munka elvégzéséhez, ki izz. vállalásu, szombatot és izz. ünnepeket megtartja. Kérünk ajánlatot, bizonyítványmátsalattal és igények megjelölésével. Klein Test-vörök, Czelladómók, nagy-birtokosok és marhakereskedők. 59582

Fräulein, Hilfgewand, findet in einem größeren Kontor Anstellung. Bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche angeben. Offerte unter „Selbstständig“ an Wocheners Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4. 51845

Deutsche, französische Gesellschafterin wird für den Nachmittag gesucht. Informationen in den Mittagsstunden. Heller, Budapest, Wesselényi-utca 9, III. 12. 56733

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Losen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationale Sparkasse- und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nötig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54322

Tizennyolc éves unrlény — hadbavonult építőmester leánya — magyar-német irodai gyakorlati irodába vagy úrlényban gyermekkehez állást keres. Kálmán Ilonka, Felső-Oszko (Vas megye). 84284

Jó megjelenésű, izz. vallású pénzbeszedőt keresünk, ki a budai oldalon ismerős és óvadékkal rendelkezik. Bemutakozás II. Fő-utca 12, I. 8. 58489

Üzletszerzőkül a helyi piacra intelligens urakat, esetleg hölgyeket is alkalmazunk. Biztosító intézet, Hold-utca 6 84343

Irodai gyakornok, polgári esetleg kereskedelmi iskolát végzett, gyári irodai részre azonnali belépésre keresetlik, kezdő fizetéssel. Ajánlatok „Jóvá 3948“ jellegre Blockner hirdetőjebe Semmelweis-utca 4. 51643

Perfekt magyar-német gyors- és gépirónok, ki nemetből magyarba fordít, ügyes, szorgalmas munkaeort december 1. belépésre keres papirkereskedelmi részvénytársaság. Ajánlatok „Papirkereskedelmi 350“ jellegre a kiadóba körünk. 84350

Mädchen werden im Papierwaaren-geschäft, Petőli-utca 4, aufgenommen. 56729

Fräulein zu älterer Dame tagsüber gesucht. Nádor-utca 32, I. 15. 84344

Reisender, der die Privatkunden besucht, wie Bücher- oder Bildergalerien, findet gegen Provision lohnenden Nebenberuf. Gest. Anträge u. „Ohne Mutterkollektion“ an die Exp. 58498

Stellen-Gesuche Tüchtiger, gesunder, intelligenter, militärfreier, von Beruf Brauer sucht sofort Stelle als Aufsichtsortan irgend einer Art bei bestehenden Anstalten. Gest. Offerte u. „S. E. 338“ an die Exp. 84338

Bekleidung Englische, französische Damenschneiderin empfiehlt sich. Auch Umänderung wird angenommen. Kertész Berta, Akadémia-utca 34, földszint 1. 84324

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaftigen Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. Etod. 57682

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telefon 108-40. 57681

Perzsakabátok, meseszepek, glonnikos, csodás szőrmegarnitürök, minden előadható árban eladók. Szerecsen-utca 33, I. 80. 24370

Hausjohne 4, 5, 6 Kronen, Pantoffel 2 Kronen, 500 Paar, für Kinder Hausjohne 2, 3, 4 Kronen. Háziczipő- és papucsraktár, Ferenc-körút 12. 24376

Bloujenmodelle, Schlafzöcde, Wiener neueste Spezialitäten, in einfacher und eleganter Ausführung Király-utca 42, I., új bér-palota, Andrányiné. 24384

Jó komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. 56723

Gelagarnituren werden zu Gelegenheitspreisen verkauft Hársá-u. 18, Parterre. 57630

Gehrock mellényvel, selyemre dolgozva, nyulánk alakú eladó. Vilmos császár-ut 35, II. 26. 84336

Damen Schneider-Atelier. Kostüme, Schöde, Bloujen, franz., engl. Schnitt, Um-arbeitungen. Billige Berechnung. Veisz Adolfiné, Calvin-ter 3. 56730

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. Julich Elis, VII., Baross-ter 12, I. Etod 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 83271

Int. Waise für in und außer dem Hause Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54101

Waise für in und außer dem Hause Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54101

Waise für in und außer dem Hause Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54101

Waise für in und außer dem Hause Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54101

Waise für in und außer dem Hause Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54101

Waise für in und außer dem Hause Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54101

Waise für in und außer dem Hause Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54101

Waise für in und außer dem Hause Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54101

Waise für in und außer dem Hause Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54101

Wien, 15. gram m.) Die he Verlauf: 1. Renner gen. 3000 Kronen Kofolva II D Hechtis' Lorbar (Bester Sets (Vince leicht mit einer Lan tes. Totalfatur 10 2. Kaiser 2400 Peter. Gra (Stilg) Erbe Zweites, Dr. Abv placit: Bogdó, E einer halben Länge Drittes. Totalfatur 3. Schüß ter. Graf Dionv Crles, Graf Leopold Kapögenmationer Unplacit: Grodn Plustam, Rijsa, Szegfi, Jollot. Leic nach Halslänge Drit 10: 28, 39, 24.

4. Trajtha Victor Rautner's hertmationer Gefüh Gustav Springer's Campaula, Doppel Emden, Minnelied, Nach Kampf mit e einer Länge Dritte 10: 14, 21, 19.

5. Verkauf Meter. Alexander Graf A. Seudels' Sandau's Armada 2. Willkommen, Seffs, Kampf mit einer K Bierrüllangen Dritte 10: 22, 20, 14.

6. Strepto 4000 Meter. Bazon fetti Crtes, Dmo Meites, Andor Pé Meitri: Maßlag, E einer halben Länge Totalfatur 10: 26, 27, 27, 27.

7. Sandic gen. 3000 Kronen. (Zanc) Crtes, S. Morabek' Egr Gerard Doin, Bazan Tebtor, Kompós, Länge gewonnen, n talfatur 10: 24, B

Wien, 15. gram m.) Die he Verlauf: 1. Renner gen. 1500 Kronen, Nouca (Rauch) Ducha Meites, Les Couron, Marc Aurel Louje S., Stallfiebli merter 20: 37, 47, 6 2. Traber nen, 2600 M. Almo Crtes, Zeit: 1 Min. Drittes. Unplacit: Drißl, Crtnel. Tot 35, 46.

3. Donaud Meter. Stall Komp helm Schleginger u. todtem Renner Crif d'Amour Zweites. II

4. Jo De 2. Pe

bei B

nal

big. (Telephon 26-10, 27-10) 1 Krone 20 Heller.

Bloujenmodelle, Wiener neueste Moden, in einfacher eleganter Ausführung...

ins Haus abgelegte Kleider, Schuhe, Mäntel, Angelus, Isar...

Gehrock, selyemre nyulak alakra, Vilmos császár ut...

Neues Schneider-Meister, Köpfe, Bloufen, engl. Schnitt, Um...

Damen, Rath und Hilfe, so Aufnahme zur Geburt ausgezeichneter, diplo...

Damen, Aufnahme zur Entg unter Discretion Wohnung intellige...

Szülésznő, evi klinikai gyakorlati lebetegedőket elfo...

Masseuse, und außer dem Hause Körut 21, lölds. 2...

Masseuse, Aggteleki-utca 2/a, Raffirt Damen. 24387

u. Arbeit, Szakácsnő, leány felvétetik...

Jól, intelligens mindenes nő azonnaira ke...

Háziszolga, anitásban is jár-zónnal felvétetik...

Wäsche, erlagant ausgelöst Stigitationen, Brach...

Wünsche, bare Bekanntschaft lischen Dame nicht...

Wünsche, Fremde vornehmer g wünscht ehrl...

Wünsche, Fremde vornehmer g wünscht ehrl...

Wünsche, Fremde vornehmer g wünscht ehrl...

Wünsche, Fremde vornehmer g wünscht ehrl...

Wünsche, Fremde vornehmer g wünscht ehrl...

Wünsche, Fremde vornehmer g wünscht ehrl...

Wünsche, Fremde vornehmer g wünscht ehrl...

Wünsche, Fremde vornehmer g wünscht ehrl...

Wünsche, Fremde vornehmer g wünscht ehrl...

Sport. Wiener Rennen.

Wien, 15. November. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der sieglosen Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Vizegarterer Gestüts...

2. Kaiserwälder-Preis. 3000 Kronen, 2400 Meter. Graf Blantzen's Füzessgharmat...

3. Schlusshandicap. 5000 Kronen, 900 Meter. Graf Dionys Wenzheim's Lobogó...

4. Trosthandicap. 5000 Kronen, 1200 Meter. Victor Kautner's Himera...

5. Verkaufshandicap. 3000 Kronen, 1100 Meter. Alexander Jaroš's Helbre...

6. Steeplechase-Handicap. 3000 Kronen, 4000 Meter. Baron Eugen Rothschild's Swant...

7. Handicap der sieglosen Zweijährigen. 3000 Kronen, 1200 Meter. F. Münzer's Lia...

Wiener Grabrennen.

Wien, 15. November. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Drei- und Vierjährigen. 1500 Kronen, 2500 Meter. Wiltonhofer Gestüts...

2. Trabersportklub-Rennen. 1100 Kronen, 2600 M. Almaer Gestüts William...

3. Donaudorfer Preis. 1800 Kronen, 2400 Meter. Stall Pompás Melitta...

(Lizit), General, Harold, Silber Girl, Lausbub. Totalisateur 10: 35, 8, Platzwetten 20: 32, 26, 46.

4. Sankt Leopold-Preis. 2600 Kronen, 2400 Meter. Stall African Birda...

5. Klosterneuburger Preis. 2500 Kronen, 2400 Meter. Rudolfshofer Gestüts...

6. Volksgarten-Preis. 1700 Kronen, 2600 Meter. Kereftineer Gestüts...

Offener Sprechsaal.

Világos nagy Souterrainhelyiség alsó pinczével — eselleg megosztva is 1917. évi január 15-től kiadó.

Vegyész.

Tovotte-zsir (szilárd gépolaj) gyártásával foglalkozott, micsodbi belépőre keresztetik. Ajánlatok „Ugyes és megbízható” jellegre...

PERSER-TEPPICHE in ausgewählter, erstklassiger Qualität bei ALIABBAS, IV., Váci-utca 21. I. Stock. Fixe Preise. Telefon Nr. 15-60.

Bei Wöchnerinen und Erholungsbedürftigen übt das natürliche „Franz Josef“ Witterwasser schon in kurzer Zeit, frei von unangenehmen Empfindungen...

Gerichtshalle.

Budapest, 15. November. (Ein Eisenbahnaufsicher als Militärbesfreier.) Der Zomborer Gerichtshof verhandelte im Juli l. J. die Affaire des Zomborer Bahnaufsehers...

Bei Wöchnerinen und Erholungsbedürftigen übt das natürliche „Franz Josef“ Witterwasser schon in kurzer Zeit, frei von unangenehmen Empfindungen...

Bei Wöchnerinen und Erholungsbedürftigen übt das natürliche „Franz Josef“ Witterwasser schon in kurzer Zeit, frei von unangenehmen Empfindungen...

Bei Wöchnerinen und Erholungsbedürftigen übt das natürliche „Franz Josef“ Witterwasser schon in kurzer Zeit, frei von unangenehmen Empfindungen...

Jahren Amtsverlust verurtheilt. Auch bezüglich der übrigen Angeklagten wurde das Strafausmaß erhöht.

(Der unredliche Kondukteur.) Im vergangenen Jahre erstattete die Budapest Strassenbahngesellschaft gegen den in ihrem Dienst stehenden Kondukteur Wilhelm Klein wegen unredlichen Gebahrens die Strafanzeige...

(Ein Eisenbahndieb.) Der Baoträger Stephan Baranyai hatte am 14. August l. J. eine ihm von Frau Dr. Julius Mahler übergebene Sandtasche, die Juwelen und 9000 Kronen Baargeld enthielt...

(Der verurtheilte Hafer.) In dem Eisenbahngüterwagen, in welchem der Trainer Georg Kováč einige Pferde nach Budapest beförderte, fand man auch zehn Säcke Hafer, die ohne Transportcertifikat und ohne Anmeldung hierher geschickt wurden...

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. November zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern...

Table with subscription rates: Jährlich 32.-, Halbjährlich 16.-, Vierteljährlich 8.-, Monatlich 2.80

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Marktberichte.

Wien, 14. November. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Den Engroshändlern werden seitens der „Ovum“ (galizische Eierhandels-gesellschaft) kleine Mengen endlich zugewiesen...

SIROLIN "Roche" bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza. Wer soll Sirolin nehmen? 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet... 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen... 3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden... 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Bedarf in Wien hat sich aber sehr stark reduziert, nicht wegen der exorbitant hohen Preise, sondern auch wegen der schwierigen Beschaffung der Waare. Man hofft aber, daß das neu geschaffene Ernährungsausschüsse Erleichterungen schaffen und auf dem sofortigen Verkauf der Konjunktur bestehen wird. Der Mangel besteht eben jetzt und mit der neuen Produktion, die ebensowenig eintritt, wird dieser obhaken behoben werden. Wegen des morgigen Feiertages (Leopoldi) tritt die Preisbestimmungskommission erst Donnerstag zusammen. Bis Freitag gelten daher noch die bisherigen Preise, und zwar: 7 1/2 Stück für Stüd, 8 1/2 für und gleichwertige Käse in der Engrosverehr, solche 5 1/2 original, wie 5 1/2 Stück geleuchtet, ferner 7 Stück geleuchtete galizische, Alles für 2 K. im Zwischenhandel. Per Kiste brutto wozu: Ungarische 520 K. bis 540 K., galizische 362 K. und polnische 252 K., doch müssen auch wesentlich höhere Preise dem Zwischenhandel bezahlt werden.

Wien, 14. November. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“) Schweinefleisch und Speck. Die direkten Bezüge in dieser Berichtswoche betragen 1573 Ferkel und 1363 Jungschweine und waren um 8 Ferkel und 1856 Jungschweine geringer als in der vorangegangenen Woche. Für die Versorgung mit Schweinefleisch und Speck sind aber die Zuweisungen an die betreffenden Gewerbe maßgebend. Solche betragen nur 478 Ferkel, daher um 585 Stück weniger als vor acht Tagen. Die Rationen an die Privatkaufleute dürfen daher eine weitere Herabsetzung erfahren, wenn nicht die Kommune die fehlende Menge aus ihren Beziräten ergänzt.

London, 14. November. (Sondabörse.) Consols 56.—, Japaner 70 1/2, Canada Pacific 180 1/2, Union Pacific 155.—, United Steel 127.—, Rio Tinto 61 1/2, Silber 22 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 14. November. (Minen.) Chartered 11 Sh. 9 P., Goldfields 1 1/4, Randmines 4.—, De Beers 137 1/2.

London, 14. November. (Metalle.) Kupfer prompt 128 1/2 Sh., per drei Monate 123 1/2 Sh., Zinn prompt 187 1/2 Sh., per drei Monate 189 1/2 Sh., Blei prompt 80 1/2 Sh., Zink prompt 56.— Sh., per drei Monate 54 1/2 Sh., Quecksilber prompt 17 1/2 bis 17 3/4 Sh.

London, 14. November. (Ole.) Niböl prompt 53 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 51 Sh., per drei Monate 52 Sh. 3 P., Terpentin prompt 45 Sh. — P., per drei Monate 45 Sh. 9 P.

Newport, 14. November. (Effekten.) Atchinson Toffee Santa Fé Com. 104 1/2 (104 1/4), Baltimore and Ohio 85 1/2 (86 1/4), Canada Pacific 172.— (172 3/8), Chesapeake and Ohio 67 1/2 (67 1/8), Chicago Milwaukee and St. Paul 92 1/2 (93 1/8), Denver and Rio Grande Com. 19.— (19.—), Denver and Rio Grande Pref. 44.— (44.—), Erie Com. 36 1/2 (36 1/2), Erie I. Pref. 51 1/2 (51.—), Erie II. Pref. 42.— (42.—), Great Northern Pref. 117.— (117 1/2), Great Northern Ore. 43 1/2 (42 3/4), Illinois Central 106.— (105.—), Interborough Com. Corp. Com. 18 1/2 (18 1/8), Lehigh Valley 80 1/2 (81 1/2), Louisville and Nashville 132.— (133.—), Missouri Kansas and Texas 7 1/2 (8 1/8), Missouri Pacific 9 1/2 (9 1/4), Newport Central 106 1/2 (107 1/4), Newport Ontario and Western 29 1/2 (29 1/4), Norfolk and Western 139.— (141.—), Northern Pacific 110.— (111.—), Pennsylvania 56 1/4 (57.—), Reading 107 1/2 (106 3/4), Chicago Rock Island and Pac. 34 1/2 (33 3/4), Southern Pac. Com. 98 1/2 (100 1/8), Southern Rr. Com. 26 1/2 (27.—), Southern Rr. Pref. 66 1/2 (67 1/4), Union Pacific Com. 147.— (147 1/2), Wabash Pref. 55 1/2 (55 1/4), American Can. Com. 62 1/2 (62 3/8), American Can. Pref. 113.— (112.—), Amer. Smelting and Ref. 116 1/2 (117 1/4), American Sugar 117 1/2 (115 1/2), Anaconda Copper 100 1/2 (98 1/2), Bethlehem Steels 635.— (650.—), Central Leather 108.— (105 1/4), Consolidated Gas 135 1/2 (135.—), General Electric 183 1/2 (179 1/2), Mexican Petrol 108 1/2 (104 1/2), National Lead 67 1/2 (66 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 122 1/2 (120 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 121 1/2 (121 1/2), Utah Copper Com. 119 1/2 (118 1/4).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newport, 14. November. (Wehl.) Spring Clear 8.70 bis 8.90, Getreidefracht nach Liverpool 14.— bis —.—, Getreidefracht nach London 15.— bis —.—.

Newport, 14. November. Kaffee loco 9 1/4, per Dezember 8.11, per Januar 8.17, per März 8.30.

Newport, 14. November. Eisen 24.— bis 24 1/2.

Newport, 14. November. Zinn 44.12 bis 44.62.

Newport, 14. November. (Baumwolle.) Loko 19.96, per November 19.81.

Newport, 14. November. (Baumwollöl.) Loko 12.75, per Dezember 12.72.

Newport, 14. November. Petroleum unverändert.

Newport, 14. November. Terpentin loco 49 1/2, Spinnwanna 46 1/2 bis —.—.

Wien, 14. November. Weizen prompt 48 Sh. — P., per drei Monate 49 Sh. 6 P., Baumwolle prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

Chicago, 14. November. Weizen per Dezember C. 185 1/2 (= 15.17), Mais per Dezember 95 1/2 (= 9.43).

Chicago, 14. November. Port per Januar 27.50, Rippen per Dezember 14.50, Speck loco — bis —.—, Schweine, leichte 8.75 bis 9.00, schwere 9.52 bis 10.12, Zufuhren im Westen 165,000, Zufuhren in Chicago 42,000 Stück.

HERBST- UND WINTERKUREN
PÖSTYÉN
THERMIA PALACE DAS IDEALE BADEHOTEL.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 13. November Abends 6 Uhr, bis 14. November, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier verladene Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Getreide, Mehl, etc. showing quantities and values for various types of grain and flour.

Sichtbare Getreidevorräte. Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 4. November bis 11. November folgendermaßen:

Table showing grain stocks in public and cooperative grain depots from Nov 4 to Nov 11, 1916.

Wasserstand.

Table of water levels (Wasserstand) for various rivers and locations on 15. November.

Erklärung der Zeichen: + unter Null, - über Null, < > gefallen um, ° Temperatur nach Celsius, * Wasser, ? unbekannt.

Bitterungsbericht der 7. u. meteorologischen Welt

vom 15. November 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter veränderlich und kühl. Niederschläge gab es in den nördlichen Grenzgebieten, in Siebenbürgen, im Süden und in den nördlichen Gebieten des Uföld. Die Temperatur ist wesentlich gesunken und war in den nördlichen Gebieten unter dem Nullpunkt. Das Maximum von +15 Gr. C.

mar in Jume, das Minimum von -6 Gr. C. in Litzaförd. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +3 Gr. C., Lemberg -1 Gr. C., Berlin +3 Gr. C., Brüssel +2 Gr. C., Stockholm -2 Gr. C., Sarajevo +2 Gr. C. Frühtemperatur - Prognose: Es ist kaltes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen (Regen oder Schnee) vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Shows weather data for various stations like Ungvár, Késmárk, Gyvalla, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +11 Gr. C., das Minimum hingegen +1 Gr. C.

Kleiner Anzeiger.

Advertisement for 'Kleiner Anzeiger' featuring various services like 'Kauf u. Verkauf', 'Kassen', 'Türkische Seife', 'Antiquitäten', 'Lustre', etc.

Korke und Champagner.

Korke, neue oder gebrauchte, kauft zu höchsten Preisen: Korkefabrik KANZIREK, Budapest, Alpargasse 10. Telefon: József 26-66.

MÖBELKREDIT.

Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus Balázs és Társa

Balázs és Társa

Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise bis 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.

Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Dr. FÜREDI

gew. Komitats-Bezirksarzt, Sanitäts- und Bez.-Kassen-Bezirksarzt, Ritter des Reichs-Ordens etc. Ordiniert. Budapest, Rákóczi-ut 32, 7. Stod, von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Brief, gewissenhafte Rathschläge. - Ehrlich GGS Impfung. Honorar mäßig.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Fem', '1916', and various fragments of text from other pages.

Magy. kir. Opera.

Saba királynője. Nagy opera 4 felvonásban. Zenejét szerzeszte: Goldmark K. Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház.

Don Carlos. Dramai költemény 5 felvonásban. Írta: Schiller. Fordította: E. Kovács Gyula.

H. Frlap, Valois Erzsébet, Don Carlos, Farnese Sándor, Klára Eugénia, Olivarez, Mondékar, Ebbi hercegnő, Puentes grófnő, Posa marquis, Alca herceg, Leona gróf.

Vigszínház.

Farsang. Színmű 3 felvonásban. Írta: Molnár Ferencz.

Orosz Sándor, Kanilla, Cs. Mátvay, Szerényi, László, a huga, Tamás, Rudolf, Edmond, Kapitány, Póbitás, Rendőrkap, Tükörcsator, Kubatárocs.

Király Színház.

A császárkirályné. Operett 3 felvonásban. Szövegírók: Jonbach és Stein. Zenejét szerzeszte: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor.

Weylerstein Lipót Szirmai, Aniballa, Edvin, a fiúk, Szilvi kontess, Kaneshino gróf, Vereczki Szilvia, Bohusdor, Korokos Furko, Mac Gróvó, Emling, Erdély, Elhary, Méro, Szerényi.

Magyar Színház.

Künn a bárány, benn a farkas. Komédia 3 felvonásban. Írta: Földes Imre.

Hua, Ede, Mária, Flóra, Lujza, Mici, Olga, Hona, Pál István, Margit, Krukknó.

Wochenplan des Nationaltheaters.

Freitag, 17. November, zum ersten Male „Szép asszony“.

Sonntag, 19. November, Nachm. „Romeo és Julia“.

Wochenplan der kön. ung. Oper. Samstag, 18. November, „Lohengrin“.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Freitag, 17. November, „Három a kislány“.

Sonntag, 19. November, Nachm. „Három a kislány“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Freitag, 17. November, „Künn a bárány, benn a farkas“.

Sonntag, 19. November, Nachm. und Abends „A császárkirályné“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36. Heute das glänzende November-Programm.

HILDEGARDE

die berühmte Tänzerin mit ihren orientalischen und ROHN Karten-Künstler. GIALDINI Pfeif-Künstler.

Gastspiel von Polly Koss | Emil Guttmann

Mitglied des Wiener Carl-Theaters. Mitglied des Wiener Raimund-Theaters.

Hol Dich der Teufel

VILMA PATAKI | KARL HUSZÁR | TERES HOLLÓ

moderne ungarische Lieder. Honka Mezey u. Jullus Kabos, Gesangs- u. Tanzen.

„Jön a Méltóságos.“ Dienstboten-Tragödie von Andor Gábor.

Mignons, spanisches Duett. Elsc. Karl u. Anie, Kunstgymnastiker. - Hunde-Bauerntheater.

Und noch zahlreiche andere erstklassige Attraktionen. Beginn der Vorstellung um 8 Uhr.

KRYSTALL-PALAST

Eise v. Rittersheim

Fővárosi Orfeum.

Anfang 8 Uhr. Polly Koss

vom Wiesner Carl-Theater

Emil Guttmann vom Wiener Raimund-Theater, als Gäste

Hol Dich der Teufel

Grotesko mit Gesang und Tanz in 3 Bildern.

„Jön a Méltóságos.“ Dienstboten-Tragödie von Andor Gábor.

National ROYAL-ORFEUM

VII., Erzsébet-körút 31. Jeden Abend 8 Uhr

Nagy Endre mit neuen Comédien.

Jön a Zepplin! Singpiel von Nagy Endre und Béla Zerkovitz mit dem Gastspiel von Béla Nádav, Mitglied des National-Theaters.

(Musikalischer Scherz) 4 Syphtiden, Wandler's, Trio-Bernhardt, Strathmore, Hansen, Geschw. Koerbig, Radotzky mit seinen 5 Bären, Matyok (Lieder-Cyklus), Hermine Solti, Eugen Virágh, János Papp, Eugen Medgyaszay, Olga Bartos, László Dezsöffy, Stel Sándor, Géza Tarnay mit neuen Zerkovitz- und Wiener-Schlagern und noch 20 Attraktionen.

Modern Szinpad

kabare, Andrassy-ut 69. Ma es a következő napokon:

Uj adók. Tréfa. Írta: Gábor Andor. A bakter. Jelenet. Írta: Harsanyi Zsolt. Szerződés. Kis színmű. Írta: Egyed Zoltán. A főszerepben: Medgyaszay Vilma. A terdai hasadok. Tréfa. Írta: Bécsfi László. A főszerepben: Kócsabegyi Kálmán, Medgyaszay Vilma, Kökény Ilona, Vidor Feri, Lukács Sári, Boross, Sajó.

Kezdeté egyenredig tízkor.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Gräfinche Hochstaplerin!

Detektiv-Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle: Rita Sacchetto.

Der Freund meiner Frau! Posse in 3 Akten.

Neueste Kriegsbilder. Beginn der Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Néopera.

A csillagok bolondja Operett 3 felvonásban. Írta: Löbner és Willner. Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzeszte: Lehar Ferencz.

Dr. Hofer Ferenc Sziklai Kity, a huga Domotor

Moos Alfréd Juke Mocsiné Simon

Lili, leányok Lábass

Rahmberger Kálocsai

Rahmberger Nyárai

Mirza, leányok Nagy

Popper Zsiga Bécsiké

Poppné Varga

Isolda, leányok Varga

Reiner Pál Nádor

Körner Pista ifj. Bellák

Schimmepfeunig Szabolcs

Nepomuk Beross

Kezdeté 8 órakor.

Budapesti Színház.

A hajótöröttek. Színmű 8 felvonásban. Írta: Breuer. Fordította: Molnár Márton.

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Telephon 14-22 Révay-utca Nr. 18

Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.

Novität! Alexander Bott in den Hauptrollen. 9 Uhr: „Aki azt nem látta.“ Egyfelvonásos komédia. Írta: Armin József. Fordította: Zs. Földes. Zene: Fábri Emil. 11 Uhr: „Fräulein Oskar.“ Schwanke in 1 Akt von Gilger und Tausig. Regie A. Rott.

Im I. St. „Casinó mulató“. Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telefon 110-22.

Heute 2 Vorstellungen. Nachmittags 2 1/2 Uhr bei billigen, Abends 8 Uhr mit Conferenzen, 4 Syphtiden, Trio-Bernhardt, Wandler's, Radotzky's 5 Bären, Strathmore, Hansen, Der Zepplin!, Singpiel, Hermine Solti, Eugen Virágh, János Papp, Ilona Szász, Béla Nádor, Eugen Medgyaszay, Olga Bartos, Dezsöffy, Tarnay und sämtliche Attraktionen.

Biercabaret von halb 9 bis 1 Uhr. Entrée 2 Kronen.

ROYAL-BIERCABARET

Jeden Abend halb 9 bis 1 Uhr das neue amüsante Schlager-Programm. Nem adok engedélyt. Posse von Széko Székell. Der Held. (Komödie in deutscher Sprache) von Géza Vágó. Haborus isakula (Neue Posse von Géza Vágó. Karl Arnyai, Olga Viola, Kócsi Földi, Ilona Szász, Dorey Doronoly, Yvonne Münstedt, Martha Brandenburg, Lucie Rouvona, Piri Babocsay, Fernando Burger, Kitty Horton, Oria, Geschwister Morvay, Ilona Frankó, Vilma Podor, Dévay, Marossy, Szirmai, Martin Zöldi, Sziklai und noch 20 Attraktionen. Entrée 2 Kronen. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.

Prolongierte Vorführungen der grössten Filmsensation der Saison.

RÜBEZAH.

Wegeners epochales Meisterwerk. 6 Theile. Eine Nörrin der Liebe.

Dramatisches Sittenbild in 6 Theilen. ASTA NIELSEN in der Hauptrolle. Kassa: Vorm. von 11-1, Nachm. von 3 Uhr ab. Beginn der Vorstellungen: 2/4, 6, 8 u. 10 Uhr Abends.

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.

Esténként két színer bohózat.

Ma es mindennap kezdete pont 9 órakor. 9 órakor: „Egy kis hallópa.“ Bohózat 1 felv. Írta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. 11 órakor: „Három a kislány.“ Ujdonság Bohózat 1 felvonásban. Írta: Fábri Sándor. Fordította: Gergely Lajos. Steinhardt es Riza Giza u. huplékkel. Kétféle mutatványszámok. - Vasárnap délutáni előadás fél helyárral. - Kezdeté fél 4 órakor. - Jégycik d. a. 10-11-ig és d. u. 3-6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyteremben. Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdő jegyöntője láthatók.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die „Grüne Salbe“. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosse Tiegel 2.- K; eine Familienportion 2.- K. Mit Gebrauchsanweisung beschriftet.

Dr. FLESCHE, „KRONEN“-APOTHEKE GYÖR.

2-3. jungerer mobiliter Wohnung, wohnhaft mit Telefon und Badzimmer in der Belváros oder Lipótváros ruhigen Eckstr. u. Országház-ter für sofort gef. Preisoftere unter „Irodalás 201“ an die Exp. erbeten. 84201

Herz- und nervenstärkend ist allein der mit Kräutern präparierte kalifornische

Spezial-Cognac als Medizin für Herz- u. Nervenverkalkung, Appetit erregend, erleichtert bei älteren Leuten das Gehen, erhält die Blutttemperatur bis zum höchsten Alter. Für Zuckerkranker sehr empfehlend. Zu haben in kleinen Flaschen a 3.- Kronen in den Apotheken des

JOSEF von TÖRÖK, Budapest, Königsasse 12. Andrassystrasse 26.

Uránia Színház.

A föld mélyének titkai. Kezdeté fél 8 órakor.

Krystall-Palast.

VI., Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77.

Beginn 7/8 Uhr.

Ronny Johanson

Ronny Johanson

Ronny Johanson

Ronny Johanson

Ronny Johanson

WINTERGARTEN

Nagyterem u. 22-24. sz. Telefon: 167-25. Beginn der Abendvorstellung 7/8 Uhr.

„Eine neue Operette.“ Auftreten von Martin Rákay und Nusi Somogyi. Der Original Witty Pantzer, Karavitz und die übrigen prächtigen Attraktionen. Sondern Parkett-Tänze bis 1 Uhr Nachts. - Sonn- u. Feiertag Nachmittags Familien-Vorstellung bei halben Preisen.

„DELI-BAR“

Budapest, V., Wurm-utca 2.

Ujonnal átalakítva az előkelő közönség kedvenc találkozó helye.

Este 8-tól 1-ig koncert és táncz.

A kávéházban délután 5-7-ig zene.

GELD.

Hochstes Darlehen gewährt auf Lose, Wertpapiere u. Kriegenleihen; auf anderweitig in Versatz befindliche Wertpapiere bietet höchste Bezahlung.

Bankhaus KÖVÁRY, Budapest, Kossuth Lajos-utca 17. sz.

Herrlich gelegener uralter KURORT

mit grossem Mineralwasser-Verkehr an der Hauptlinie der kön. ung. Staatsbahn; mit Stationsgebäude, grosser Park mit schattigen Alleen, grosse Gärten und Fischteich, wird Familienverhältnisse halber mit allen Einrichtungen aus freier Hand verkauft. Nur direkte Käufer mögen Anfragen richten unter Chiffre „Kurort“ an Eckstein, Annoncenbureau, Bpest, Erzsébet-körút 28.

Zauberflöte

mit 20 feinen Stahlstimmen und 4 Bässen samt Schule und Geschen 5 u. 7 Kronen ausschliesslich bei

WAGNER

„Hangszer-Király“ Budapest, VIII., József-körút Nr. 15.

Schicken Sie 20 Heller-Briefmarken und verlangen die Preisverzeichnisse. Angebote schicken.

KORKKE

auch Champagnerkorke, neue, chemie gebrauchte, samt u. Späthreifen Adolf Robiosek, Stadtbath, Budapest, Stefánfi-gasse 15. Telefon József 13-59.

Möbel auf Raten

od. per Kasse in grosser Auswahl billigst bei Budapest, Teréz-körút 8 (Andrassy-ut mellett.)

Ehrentreu es Fuchs festvérek.

(Andrassy-ut mellett.)

Dr. KAJDACSZY

GEW. SPITALSARZT Budapest, VIII., József-körút 2/J, II. Stock.

Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind.

Rote Valparaiso - Pfirsich!

Rote Schale und blutrothes Fleisch

ausserordentlich saftig, süss und von hochfeinem Geschmacke.

Sehr reichtragend. Gute Exportfrucht.

Starke Bäume des St. 2 K 50 Hell. Versand m. Bahn-Eilgutnachnahme.

Jetzt beste Versand-u. Pflanzzeit. Im kleinsten Garten soll diese Sorte nicht fehlen.

Vorrath: 12.000 Prachtexempl. re.

Letzte Post u. Bahnstation ersuche genau anzugeben.

(Deutliche Namensunter-schrift.)

Benedek Agatsy JUD., Baumschulen

Temesvár (Ungarn), Hunyadigasse Nr. 116.

Gegründet 1860.



N

Abonnement: Ganzvierteljährlich 8 Kronen Einzelne Nummer 1

Berichte

Günstig fortgeschritten des Jüdischen und anderen gefangen. Sömmezó starke russische Angriffe. Weiterer Gefährdung. - Erzähler auf die

Deflitche

Seeresfront Erzählung

Die Kämpfe

des Ost-(Mit-) vorwärts. Es gene eingebracht

Nördlich

Sömmezó wehr Angriffe ab. nahmen österrungen eine

Muniz.

Südösterreichische Angriffe. Söhne von gefechte.

Seeresfront

challis Prinz Bei den Truppen keine

Belang.

Stalenijs

Die gestern östlich von Górnere Truppen Graben, nahme und erbeuteten

Gines

und belegte militärische Ber la Bomben.

Südöstlich

Keine Beforder Der Stalbert v. öst

Meldung

Geer In der Sommertheilerfolgen der Starke ruffische Putnathales beim Rothenthun Die vorbereitete

Cernaa

(Große Westliche Seeresgruppe

Theilvorläufig

Strasse Mailly